Zeno-Zeitung

Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung — für den Kreis Ahaus — Eper Volksblatt

Amtliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus und Städt. Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 1spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Straße 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 739.

Nummer 42 | Montag, den 12. Februar 1934 | Jahrgang 1934

Währungsabwertung in der Tschechoslowakei.

Eine Ankündigung des Ministerpräsidenten.

— Prag, 10. Februar.

Ministerpräsident Malipetr sprach heute im Rundfunk über die Wirtschafts- und Geldfragen in der tschechoslowakischen Republik.

„Es muß erwogen werden", so sagte er, „ob es nicht notwendig ist, in unseren Währungsverhältnissen das schwere Hindernis für unsere Exportfähigkeit gegenüber der fremden Konkurrenz zu beseitigen."

Der Ministerpräsident erklärte hierbei entschieden, daß es in der Tschechoslowakei keine Inflation geben werde. In allen Staaten, die Währungsänderungen durchgeführt haben, sei unstreitig erwiesen, daß im inneren Wirtschaftsleben keine Aenderungen eintraten. Dort, wo sie doch eintraten, seien sie entweder ganz vorübergehend oder sehr geringfügig gewesen.

„Wir haben nichts zu verbergen, weder vor der eigenen Bevölkerung noch vor dem Auslande und werden nichts tun, was nicht bereits andere getan haben. Wir werden niemanden weder bei uns noch im Auslande schädigen. Wir erwägen nur, wie wir uns der Schäden erwehren, die uns dadurch verursacht wurden, daß die Währungsverhältnisse anderer Staaten eine wesentliche Herabsetzung unserer Konkurrenzfähigkeit im internationalen Handel herbeigeführt haben. Wir dürfen nicht ruhig auf die Tatsache blicken, daß mehr als drei Viertel dieses internationalen Handelns von diesen geänderten Währungen beherrscht werden. Aber um eines werden wir uns sorgsam kümmern, daß nämlich unsere Währung nicht ein Spielzeug in der Hand einer Finanzspekulation werden kann. Deshalb können wir diese Angelegenheit nur durch die gesetzgebenden Körperschaften regeln und so die Stabilität unserer Währung sichern, auch wenn die Goldmenge, die unserer Papierkrone gleichkommt, um etwas herabgesetzt würde. Unsere Währung bleibt deshalb eine Goldwährung, und in ihrem Verhältnis zum Gold wird sie nur durch das Gesetz geregelt."

Da die derzeitige Leitung der Nationalbank nach wie vor auf ihrem Standpunkt verharrt und Devavation als eine für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes gefährliche Maßnahme betrachtet, ist damit zu rechnen, daß es nicht ohne personelle Veränderungen bei der Bank abgehen wird. Unsicher ist noch, wieweit Veränderungen in der Regierung mit dieser Maßnahme verknüpft sein werden, doch ist wohl mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Nationaldemokraten aus dem Kabinett ausscheiden. Ob in diesem Zusammenhang eine reguläre Umbildung des Kabinetts erfolgt, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Als das Wahrscheinlichste erscheint die Ersetzung des einen der nationaldemokratischen Partei angehörenden Ministers durch einen anderen und das im übrigen unveränderte Weiterbestehen des Kabinetts Malipetr.

Paris vor dem Generalstreik.

Militär im Post- und Telegrafendienst

DNB Paris, 11. Februar.

Der für Montag angekündigte Generalstreik wird voraussichtlich von 80 vom Hundert befolgt werden. Ein Teil der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen, die nicht den roten Gewerkschaften angeschlossen sind, haben sich geweigert, der Streikparole zu folgen, da sie in einem Streik nur ein Mittel zur Erkämpfung ihrer persönlichen Forderungen sehen, nicht aber ein politisches Machtwerkzeug. Am vollständigsten dürfte der Streik im Postwesen sein, es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Briefkästen ein oder zwei Mal durch Militär geleert werden. Die Sortierung der Briefe wird ebenfalls durch Soldaten erfolgen, doch ist es zweifelhaft, ob die Post auch ausgetragen werden kann. Es wurde erwogen, die Briefträger durch Polizeibeamte zu ersetzen, wie dies bereits einmal bei dem großen Poststreik vor mehreren Jahren der Fall war.

Der Telefon- und Telegrafenverkehr soll nach Maßgabe der Möglichkeit durch Pioniere aufrechterhalten werden. Das Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerk wird von dem Generalstreik nicht berührt. Die großen Geschäfte bleiben offen. Obgleich die Lehrervereinigung beschlossen hat, sich der Streikbewegung anzuschließen, hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß die Schulen unbedingt geöffnet bleiben müssen. Die Zeitungen erscheinen nicht, da die Setzer und Drucker sich der Generalstreikbewegung angeschlossen haben. Erst Dienstag morgen werden die ersten Zeitungen wieder herauskommen. Der Streik der Kraftdroschkenführer, der bereits über zehn Tage dauert, wird ebenfalls fortgesetzt. Im Rundfunk wird voraussichtlich keine Störung eintreten. Dagegen bleiben die Theater am Montag geschlossen. Die Filmoperateure werden jede Vorstellung zwei Minuten unterbrechen, um ihre Solidarität zu beweisen. Der Eisenbahnverkehr wird in vollem Umfange aufrechterhalten. Straßenbahn, Untergrundbahn und Autobusse werden nur in geringem Umfange verkehren.

Die sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften haben ihre Mitglieder zu einer Riesenkundgebung am Montag nachmittag aufgerufen. „Populair" und „Humanité" haben am Sonntagnachmittag Sonderausgaben herausgegeben, in denen sie ihre Anhänger noch einmal auffordern, sich geschlossen hinter die Generalstreikbewegung zu stellen. „Populair" fordert die Eltern auf, ihre Kinder am Montag nicht in die Schule zu schicken. Frauen und Mädchen, die in den Geschäften oder Fabriken sind, sollen ihre Arbeitsstellen verlassen und sich an der Riesenkundgebung beteiligen.

Auch in der französischen Provinz wird die Generalstreikparole weitgehend befolgt werden. In verschiedenen Provinzstädten haben schon am Sonntag Kundgebungen stattgefunden, die überall reibungslos verlaufen sind.

1200 Verhaftungen in Paris

DNB. Paris, 10. Februar.

Dem „Paris Midi" zufolge wurden bei den blutigen Zusammenstößen am Freitag 40 Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt. Die meisten Verletzungen rühren von Revolverkugeln her. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf etwa 1200, worunter sich über 50 Ausländer befinden, die unverzüglich ausgewiesen werden. Laut „Journal" soll es sich dabei zum größten Teil um deutsche Kommunisten handeln. Die Zahl der Verletzten auf Seiten der Demonstranten ist nicht bekannt.

Die christlichen Gewerkschaften haben geschlossen, sich an dem von den sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften anberaumten Generalstreik nicht zu beteiligen, da sie das Streikmittel grundsätzlich nur zur Durchsetzung beruflicher Forderungen anwenden wollen.

Die neusozialistische Kammerfraktion hat, obwohl ein Neusozialist Mitglied des Kabinetts ist, beschlossen, sich an dem 24stündigen Generalstreik am Montag zu beteiligen.

Der Kammerpräsident aus der Sozialistischen Partei ausgetreten

DNB. Paris, 11. Februar.

Kammerpräsident Fernand Boisson hat dem Generalsekretär der (Alt)-Sozialistischen Partei seinen Austritt aus der Sozialistischen Partei mitgeteilt. Er begründet seinen Austritt damit, daß er von einer Anzahl von Parteimitgliedern kritisiert worden sei, weil er sich im Einvernehmen mit dem Senatspräsidenten auf Grund der beispiellos dastehenden Ereignisse der letzten Zeit für die Berufung Doumergues zum Ministerpräsidenten ausgesprochen habe. Er, Fernand Bouisson, sei überzeugt, daß er sich rechtfertigen könnte, aber er halte es weder für zweckmäßig noch für angebracht, eine Aussprache darüber in die Wege zu leiten. Immerhin trenne er sich nicht ohne Rührung von einer politischen Partei, der er seit 25 Jahren angehörte.

Dr. Goebbels über die Frau im neuen Reich.

Grundsätzliche Ausführungen über die Frauenfrage.

DNB. Berlin, 11. Februar.

Auf der Amtswalterinnentagung der NS.-Frauenschaft, die am Sonntag mittag im Preußenhaus stattfand, nahm der Großberliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Frauenfrage.

Die nationalsozialistische Bewegung, so führte er aus, ist ihrer Natur nach eine männliche Bewegung. Sie hat in ihrem Kampfe auch die Tugenden eines neuen Männertums in Deutschland wieder zur Geltung gebracht. Sie schuf einen Männertyp des Heroismus und der Bereitschaft, sich für eine große Sache hinzugeben. Wenn die Männer sich wieder auf ein neues männliches Ideal besinnen, besteht für echte Frauen gar keine Veranlassung mehr, ihnen auf dem Gebiete der Männerarbeit irgend eine Idealkonkurrenz zu bereiten, sondern sie werden sehr bald ihrerseits dem Männerideal eine neue Form des Frauenideals entgegenzustellen suchen.

Dr. Goebbels bekannte sich erneut zu dem vor Jahren von ihm schon gebrauchten Bilde,

daß der Mann der Intendant und die Frau der Regisseur des Lebens sei.

Wenn der Mann dem Leben die großen Linien und Formen geben muß, so ist es Aufgabe der Frau, diese Linien- und Formgebung mit innerer Fülle, mit innerer Bereitschaft, mit Farbe zu erfüllen. Das ist durchaus keine Degradierung der Frau, keine Unterscheidung im Range. Es sind zwar artgemäße Differenzen festzustellen, aber keine leistungs- und rangmäßigen Differenzen. Die Gebiete der Richtung- und Formgebung sind ja im öffentlichen Leben unschwer herauszufinden. Es gehört dazu einmal das ungeheuer große Gebiet der Politik.

Politik ist im wesentlichen eine Frage der Organisation, ist die Sorge für das Dasein eines Volkes im Großen gesehen. Dieses Gebiet muß der Mann absolut und einschränkungslos beanspruchen.

Denn schon die Verschiedenheit der Geschlechter, von der Natur aus gesehen, weist darauf hin, daß die Frau sich mehr für das Leben hinter den Wänden des Hauses, weniger aber für das Leben in der Oeffentlichkeit eignet. Wenn das Gebiet der Politik und des öffentlichen Lebens ein Vorrecht des Mannes ist, so gilt das auch für alle Mittel- und Organisationsformen, mit denen das öffentliche Leben nach innen und außen gestaltet wird: Heer und Wehrhaftigkeit, und weiter auch die unmittelbare Staatsgestaltung.

Andererseits kommen der Frau alle Gebiete zu, die im wesentlichen auf Inhaltgebung drängen und dafür bestimmt sind. Dazu gehört die innere Lebensgestaltung.

Das, was der Mann mit Umrissen abgesteckt hat, erfüllt die Frau mit Dasein. Deshalb wird ihr als ureigenstes Gebiet die Familie gehören. In ihr ist sie souveräne Königin. Eine weitere Folgerung aus dieser Zielsetzung ist, daß der Frau als ureigenstes Gebiet auch die Fürsorge für das kommende Geschlecht gebührt.

Sie braucht sich ihres Einflusses auf die Gestaltung des Lebens unseres Volkes nicht zu begeben, denn sie hat ja in der Urzelle die Möglichkeit, diesen Einfluß geltend zu machen dort, wo das Volk entsteht, wo die unsterbliche Substanz eines Volkes am biegsamsten und am einprägsamsten ist und wo sie deshalb auch die beste Gelegenheit hat, ihre Sinnes- und Denkungsart, ihr Gefühl dem Volke von vornherein mit auf den Weg zu geben.

Es gebührt ihr darum auch das Recht der Erziehung, und zwar in den Jahren, in denen eigentlich der Grund zu der Erziehung gelegt wird. Beansprucht in späteren Jahren der Mann den männlichen Nachwuchs für sich zur Erziehung, so kann ihn die Frau ruhig dem Mann überlassen, dann, wenn sie die Jahre vorher das männliche Geschlecht in ihre Obhut genommen hat. Je schärfer sich jedes Geschlecht auf seine eigenen Aufgabenkreise beschränkt, umso mehr wird es Kraft finden, sie auch wirklich zu erfüllen. Allein mit einer solchen Abgrenzung haben wir die Möglichkeit, diejenigen Gedankengänge auszuschalten, die von gegnerischer Seite in das Frauenleben hineingebracht worden sind.

Wir müssen uns auf das erbittertste gegen die Unterstellung verwahren, daß wir der Frau etwas vorenthalten wollten, was ihr eigentlich gehört, daß wir an sich der Frau feindlich gegenüberständen, daß wir die Absicht hätten, die Frau überhaupt aus dem öffentlichen Leben und aus den Berufen herauszudrängen und sie damit zu einem Lebewesen zweiter Klasse zu degradieren. Wenn wir die Frau aus den Gebieten des öffentlichen Lebens ausschalten, so nicht, weil wir sie entehren wollten, sondern weil wir ihr ihre eigentliche Ehre zurückgeben möchten. (Lebhafter Beifall.) Denn wir sehen nicht den Ausdruck höherer Frauenehre darin, daß die Frau sich mit dem Mann auf männlichen Gebieten mißt, sondern darin, daß das große Gebiet des Frauenlebens in Idealkonkurrenz tritt zu dem des Männerlebens. (Erneuter Beifall.) Das soll nun nicht besagen, daß wir die Frauen aus den Berufen drängen wollten. Das würde zu den katastrophalsten menschlichen und politisch-wirtschaftlichen Folgen führen. Schon im Jahre 1932 hat der Führer zum Ausdruck gebracht, daß die Frau von jeher nicht nur die Geschlechts-, sondern auch die Arbeitsgenossin des Mannes ist. Wesentlich ist dabei nur der Mut zu der Erkenntnis, daß die Arbeitsgebiete an sich sich verändert haben und daß deshalb auch der Frau heute ganz andere Arbeitsgebiete zugewiesen werden müssen.

Wenn heute unmoderne, reaktionäre Menschen erklären, die Frau gehört nicht in die Büros und in die Aemter und in die sozialen Fürsorgestätten hinein, denn das sei ja auch früher nicht der Fall gewesen, so krankt diese Beweisführung an einem Irrtum. Es hat eben früher Büros und soziale Fürsorgestätte in diesem Sinne nicht gegeben.

Ebenso gut könnte man ja den Mann von seinen Arbeitsplätzen verdrängen, an denen er früher nicht gesessen hat, weil es sie eben noch nicht gab. So wie in der Vergangenheit die Frau die Arbeitsgenossin des Mannes gewesen ist, wird sie es auch in Zukunft sein, nur mit dem Unterschied, daß, so wie sich die Arbeitsmethoden geändert haben, sich selbstverständlich auch der Anteil der Frau an der Arbeit des Mannes ändern muß.

Der vornehmste und schlichte Beruf der Frau ist immer noch der der Frau und Mutter, und es würde das unausdenkbarste Unglück sein, wenn wir uns je von diesem Standpunkt entfernen ließen. Der wahre Mann weiß immer, was er der Frau zu verdanken hat und er wird, je mehr ihm die Frau neidlos sein Gebiet zubilligt, umso schärfer darüber wachen, daß der Frau ihre eigenen Gebiete auch vorbehalten bleiben. Und macht die Frau dem Manne die großen Gesetze des Lebens streitig, so ergibt das den kleinen Haustyrannen, der aus Wut und Verärgerung, daß ihm von der Frau Konkurrenz gemacht wird, sein Mütchen an der Frau im Familienleben zu kühlen sucht. (Heiterkeit.) Solche Uebel sind nur durch klare Abgrenzung abzustellen. Will aber die Frau dem Manne auf jedem Gebiet gleich sein, so wird der Mann auf seinen Gebieten ihr als einer Konkurrentin mit Kampf begegnen, und nicht aus lauter Großmut ihr Platz machen.

Dadurch, daß der Mann die großen Gebiete des Lebens für sich reserviert, übernimmt er Verpflichtungen, die er dann auch großzügig und mit innerer Hingabe erfüllen wird. Er wird die Verpflichtung übernehmen, der Frau im Berufsleben seinen Schutz zu leihen. Er wird niemals seine Hand dazu bieten, die natürliche Schwäche der Frau überhaupt auszunutzen, sondern er

Pariser Polizei im Kampf mit Kommunisten.



Berittene Mobilgarde wird beim Auseinandertreiben der Demonstranten hinterrücks mit Steinen beworfen.

Obgleich die Pariser Polizei alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte, wuchsen sich die von den Kommunisten angekündigten Demonstrationen wieder zu regelrechten Straßenkämpfen aus. Mit Salven von Revolverschüssen und einem Hagel von Steinwürfen empfingen die Aufständischen die Vertreter der Ordnung, sobald diese sich näherten.

wird diese Schwäche mit Großmut und ritterlicher Hilfsbereitschaft beantworten. Er wird dann auch nicht die Frau als ein Wesen auffassen, das seiner beliebigen sachlichen oder unsachlichen Kritik unterliegt.

Nichts ist unausstehlicher, arroganter und frecher, als wenn bestimmte Männer versuchen, der Frau ihre Moral vorzusetzen, Männer, die sich andererseits wild dagegen wehren, daß die Frau dem Manne Gesetze aufgibt. Es ist eine moralinraure Methode, nur der Frau vorschreiben zu wollen, was sie durchzuführen hätte, und dabei die Wahrheit des Goethewortes zu vergessen: „Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an."

Dieselben Männer, die der Frau die kleinlichsten und schikanösesten Vorschriften machen, nehmen das für sich mindestens nicht sehr genau. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Mucker nehmen es der Frau übel, wenn sie sich anständig kleidet, was sie ja im allgemeinen nicht für ihre Freundin tut. Es ist undankbar von einem Mann, der Frau übel zu nehmen, daß sie dem Manne zu gefallen sucht. (Heiterkeit.)

Diese Sittlichkeitsapostel nehmen sich das Recht heraus, über alles und jedes aus dem Frauenleben ihr unmaßgebliches Urteil zu fällen. Sie rauchen selbst 20, 30 oder 40 Zigaretten am Tage, kleben aber in den Lokalen Zettel an „Die deutsche Frau raucht nicht".

Ob eine deutsche Frau raucht, ist ihre Sache. Ich kann mir vorstellen, daß unter den Frauen der Grundsatz sich durchsetzt: Wir rauchen nicht! (Zustimmung.) Aber der Mann hat nicht das Recht, der Frau das vorzuschreiben. Mit demselben Recht könnte die Frau in den Restaurants die Sittlichkeitsregel anschlagen „Der deutsche Mann trinkt nicht!" Das hat nichts mit der Schaffung eines neuen Frauenideals zu tun. Es handelt sich hier um Grundsätze. Die Moralstümper, die da sagen, eine Frau mit dem Bubikopf sei von minderwertiger Qualität, wissen ganz genau, daß es Millionen solcher Frauen gibt und daß das Leben ihren Satz längst widerlegt hat. Es wäre das größte Unglück für unsere Frauenbewegung, wenn sie sich zum Interpreten dieser falschen Moral machen wollte.

Die erste Aufgabe unserer Frauenbewegung sehe ich darin, ein Organisationsgefüge zu schaffen, in dem sich das Frauenleben entwickeln kann, und dann in ganz großem Rahmen Gesetze und Vorrechte aufzustellen, die der Frau gebühren und die sie sich niemals nehmen lassen darf. Wenn die Frau sich auf ihre ureigensten Gebiete bewußt und konsequent zurückzöge, würde sie in kurzer Zeit die souveräne anonyme Beherrscherin des Lebens unseres Volkes sein. Der Mann würde ihrer Art und ihrem persönlichen Dasein seinen Schutz verleihen, er würde auch die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen erkämpfen, die notwendig sind, um der Mutterschaft wieder einen Sinn zu geben.

Das ist dann der Weg zu einem neuen Frauen- und Familienideal. Zwar gibt es noch keine endgültigen Meinungen. Es gibt nur Variationen über ein Thema, persönliche Ansichten, vermischt mit gesundem Menschenverstand und Erfahrungen aus dem täglichen Leben.

Wir müssen eine Frauenbewegung haben, die weder muffig noch hypermodern ist (Lebhafter Beifall), die ernsthaft den Versuch macht, ein modernes Leben modern zu meistern.

So wie wir ohne viele Worte in unserer Arbeit das neue Männerideal geschaffen haben, wird sich auch aus einer neuen Frauenbewegung, die wieder ihre Tugenden herausstellt, ein neues Frauenideal ergeben. Bis dahin wird noch viel Arbeit nötig sein, aber keine Aufgabe ist zu groß, als daß man sie nicht anzufangen brauchte.

Unter lebhafter Zustimmung gab Dr. Göbbels den Frauen zum Schluß die Mahnung auf den Weg, sich davor zu hüten, daß diese Bewegung ein spießerhaftes Getriebe werde. Hüten Sie sich davor, Grundsätze zu verfechten, die mit dem modernen Leben nicht in Uebereinstimmung zu bringen sind. Der Mann stellt sich unter einer Frauenbewegung etwas anderes vor als einen Verein von weiblichen Spießern. Dann erst wird die Frauenbewegung ihre eigentliche Mission zu erfüllen beginnen, wenn der männliche Nationalsozialist sein Ideal in ihr sieht. Sie werden damit vor die Lösung ungeheuer großer moderner Aufgaben gestellt.

Hat die Frau erst wieder den Willen zur Familie, so wird auch die Möglichkeit zur Familie geschaffen werden und ist das der Fall, so wird die Frau auch wieder ihr eigentliches Glück in der Familie und im Kinde finden.

Am Ende ist doch das Kind das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

★

In einer nationalsozialistischen Frauenversammlung im Berliner Sportpalast am Samstag abend teilte der Stabsleiter der PO. Dr. Ley mit, daß der Vertreter des Führers den Parteigenossen Hilgenfeldt zum Amtsleiter der Nationalsozialistischen Frauenschaft ernannt hat. Hilgenfeldt nahm anschließend das Wort zu richtungweisenden Ausführungen über die Zukunftsaufgaben der deutschen Frau. Er machte von der Absicht Mitteilung nach Ablauf des Winterhilfswerkes ein Hilfswerk für die Mutter und das Kind einzuleiten. Wir haben, so führte er aus, mit einer erheblichen Zunahme des Geburtenreichtums zu rechnen. Deshalb wollen wir anfangen, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, damit sich hier keine Schädigungen ergeben. Ich habe vor einigen Wochen in München mit dem Leiter des Mütteramtes, Pg. Dr. Stadtler, gesprochen. Er hat mir gesagt, daß nach seinen Erfahrungen und Feststellungen im vergangenen Jahr ungefähr die Hälfte aller Abtreibungen aus Sozialindikationen erfolgt sind. Diese Tatsache allein hätte genügt, um das Recht zu haben, den alten Staat zu stürzen. Denn wenn ein Staat es duldet, daß junges Leben getötet wird, weil es nicht in der Lage ist, für dieses Leben zu sorgen, dann verdient dieser nichts anderes, als daß er selbst vernichtet wird. Wir Nationalsozialisten bekennen uns zum Leben. Wir werden deshalb auch zu der unehelichen Mutter hingehen, die ein Kind erwartet und werden ihr helfen, ohne daß wir uns das Recht anmaßen, sie abzuurteilen. Ich bin der Ansicht, daß wir durch diese Tathilfe uns zu einem höheren sittlichen Ziel bekennen, als wenn wir uns hinstellen würden und diese Mutter verächtlich machten.

18000 Berliner Katholiken um ihren Bischof versammelt.

Eine große Kundgebung der Katholischen Aktion.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 11. Februar. (Drahtb.)

Die Katholische Aktion im Bistum Berlin veranstaltete am Sonntag nachmittag im Sportpalast eine Feier anläßlich der 12. Wiederkehr des Krönungstages des Papstes Pius XI. und der Begrüßung des neuen Bischofs Dr. Nikolaus Bares. Schon seit mehreren Tagen waren keine Eintrittskarten mehr zu haben, und daher kam es, daß der weite Festsaal nicht die kleinste Lücke aufwies. Wohl 18 000 Katholiken müssen es gewesen sein, die sich zu diesem Doppelfest eingefunden hatten, um zu den Füßen des Vertreters des Heiligen Vaters die Glückwünsche niederzulegen und um dem neuen Bischof gleich in den ersten Tagen seiner Tätigkeit in Berlin die Liebe und Treue zu bekunden. Der Sportpalast hatte zu Ehren des Tages ein prächtiges Festkleid angelegt und zeigte sich in einem Schmuck, wie er sich noch niemals vorher präsentiert hatte. Neben dem Nuntius Cesare Orsenigo und dem Bischof Dr. Bares sah man den Bischof Pacha von Temesvar in Rumänien, der als Führer der Katholiken der Auslandsdeutschen weithin bekannt ist. Unter den Gästen bemerkte man von der Reichsregierung Vizekanzler von Papen und den Reichsverkehrsminister von Eltz-Rübenach. Weiterhin sah man die Mitglieder des Domkapitels, Nuntiaturrat Colli und zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten.

Nach dem von brausenden Freudekundgebungen begleiteten Einzuge der bischöflichen Exzellenzen und der unübersehbaren Zahl der Fahnen der Vereine und der Jugendverbände hielt der Vorsitzende der Katholischen Aktion, Ministerialdirektor Dr. Klausener, die Begrüßungsansprache und gab bekannt, daß Telegramme an den Heiligen Vater, an den Reichspräsidenten und an den Reichskanzler abgeschickt worden seien. Dr. Klausener konnte mit Genugtuung feststellen, daß der Zudrang zu der Feier so stark war, wie man ihn noch nie bei einer Veranstaltung der Katholischen Aktion hatte sehen können.

Anstelle der zunächst in Aussicht genommenen Rede verlas Nuntius Orsenigo ein Handschreiben des Papstes, in dem zur Befolgung des Wortes Christi gemahnt wird: „Man muß allezeit beten und nicht nachlassen." Der Heilige Vater spendete seinen Segen all denen, die dies verlangen, und für alle, die dies bedürfen.

Der zweite Teil der Feier galt hauptsächlich der Begrüßung des neuen Bischofs. Generalvikar Dr Steinmann hob in seiner Ansprache hervor, daß der neue Oberhirte als Lehrer der Berliner Katholiken gekommen sei, als Lehrer in Glaubens- und Sittensachen. Er wies auf die gewaltige Arbeitslast des Bischofs hin, legte ein Treuegelöbnis für den ganzen Klerus der Diözese ab und gab der Versicherung Ausdruck, daß auch die Laien in Glaubensfestigkeit und Opferfreudigkeit zu ihrem Bischof stehen wollen. Dr. Steinmann schloß mit den Worten: Nicht die Herde habe vorzuschreiben, was katholisch sei. Die Berliner Katholiken würden dem neuen Bischof folgen, wohin er rufe.

Mit kaum endenwollendem Beifall wurde Bischof Dr. Bares umjubelt, als er das Wort nahm. Einleitend sprach er über die festen Bande, die den Bischof mit dem Oberhaupt der Kirche, dem Papst, und mit seinem Bistum verknüpften. Aus dem Amt des Bischofs fließe insbesondere der Segen der Wahrheit und der Liebe. Die religiöse Wahrheit habe ihren tiefen Sinn in Jesus Christus. Die Wahrheit Christi müsse der Bischof als Nachfolger der Apostel von Amtswegen predigen. Daher verkünde der Bischof kraft autoritären Auftrages nicht Menschenwort, sondern Gottes Wort. In unserer Zeit heiße die Parole: „Die Liebe in die Front!" Die Liebe müsse vor allen Dingen all jene erfassen, die von der Arbeitslosigkeit, der Armut, der Not, dem Hunger und dem mannigfaltigen Elend bedrückt würden. Die Liebe müsse aber auch die Verbindung herstellen zwischen den durch die Verschiedenheit des Glaubens getrennten Konfessionen. Nicht durch die Verwischung der im Bekenntnis gezogenen Grenzen sei der konfessionelle Friede zu sichern, sondern im Wetteifer um die größere Liebe, um die größere Verlebendigung des positiven Christusglaubens, „bis Christus unserm Volke die ersehnte und in heißer Liebe erflehte Heilsstunde schickt, in der die Abgründe sich schließen, die Schranken fallen, in der es eine Herde und ein Hirt sein wird."

Ueber das Verhältnis von Kirche und Staat führte der Bischof u. a. aus: Ihr steht mit mir, meine Diözesanen, in unserm deutschen Volke, in seinen Nöten und Sorgen. Wir leiden in seinem Leid, wir freuen uns an seiner Freude. An der großen Ueberlieferung gilt es festzuhalten und sie weiter zu führen, den Segen der Liebe Christi, die gewaltigen Energien der Religion des Gottmenschen Jesus Christus in den Prozeß des organischen Wachstums nationalen Lebens einzuschalten. In diesem herrlichen Ziele wissen wir uns eins mit dem Leitgedanken, die die führenden Männer des neuen Reiches als die großen Richtlinien ihres nationalen Willens und Handelns wiederholt und feierlich herausgestellt haben. Und ich hoffe und wir alle beten ,daß auf dem Wege zu diesen Zielen die da und dort auftauchenden Schwierigkeiten, Tatsachen der Vergangenheit, gefährliche Triebkräfte der Gegenwart, durch eine ehrliche verständnisvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kirche und Staat ehestens und sicher überwunden werden zum überreichen Segen der ganzen Volksgemeinschaft.

Zum Schluß betonte der Bischof: Haltet zum Bischof, denn er ist euer Führer und Lehrer, er ist der Wächter, und an seiner Seite verirrt Ihr Euch nicht. Bleibt verbunden mit Christus und der Kirche, denn wo der Bischof ist, da ist die Kirche und wo die Kirche ist, da ist Christus.

Auf Vorspruch des Vorsitzenden, Ministerialdirektor Klausener, legten die Anwesenden ein feierliches Treugelöbnis ab zur Kirche und zum Bischof. Nach dem gemeinsamen Gesang „Fest soll mein Taufbund immer stehn" dankte der Bischof für die bekundete Treue und brachte eine Huldigung dar an die obersten Autoritäten in Kirche und Staat. Die Veranstaltung, zu deren glänzendem Verlauf die vereinigten Berliner Kirchenchöre wesentlich beitrugen, schloß mit der Papsthymne, der nationalen Hymne und dem Tedeum.

Bischof Dr. Bares beim Reichspräsidenten.

DNB **Berlin**, 10. Februar.

Der Herr Reichspräsident empfing heute den neu ernannten Bischof von Berlin, Dr. Bares.

Die Durchführung des autoritären Regierungskurses in Oesterreich.

Zunahme der innerpolitischen Gegensätze.

DNB **Wien**, 11. Februar.

In einem Ministerausschuß, dem Vizekanzler Fey, Justizminister Schuschnigg, Staatssekretär Gleißner und der Bundesführer Starhemberg angehören, fanden am Sonnabend Beratungen über die Maßnahmen für die Durchführung des autoritären Regierungskurses statt. Hierbei soll die direkte Unterstellung der Landeshauptleute unter die Kommandogewalt des Bundeskanzlers und die Einsetzung der von den Heimwehren geforderten „Länderausschüsse für die Verbindung zwischen der Bundesregierung und dem Volke" behandelt worden sein.

Die innerpolitischen Gegensätze über die Durchführung des neuen Regierungskurses treten immer schärfer zutage. Die christlich-soziale Parteileitung, der die meisten Landeshauptleute angehören, soll den Standpunkt vertreten, daß der geplante Umbau in den Ländern nur auf verfassungsmäßigem Wege durchgeführt werden könne. Demgegenüber scheint die Regierung unter dem Einfluß der leitenden Heimwehrkreise entschlossen zu sein, die Neuregelung unter Ausschaltung des verfassungsmäßigen Weges durchzuführen.

Der Standpunkt der Regierung kommt in einer Erklärung des Verfassungsministers Dr. Ender zum Ausdruck, der feststellt, daß der Uebergang zum Ständestaat diktatorisch sein müsse. Die autoritäre Regierung habe allein das Recht, den Tag zu bestimmen, an dem die politischen Parteien zu verschwinden hätten. Diese Entscheidung liege allein bei Bundeskanzler Dollfuß.

In der gleichen Richtung äußert sich die gesamte Regierungspresse, die erklärt, der jetzt eingeschlagene autoritäre Kurs würde auch dann nicht mehr abgestoppt werden, falls die politischen Parteien in den Länderparlamenten sich zusammenfinden sollten, um in letzter Stunde den Nachweis ihrer Bedeutung zu erbringen. Die endgültige Entscheidung soll nach dem Abschluß der Anfang der neuen Woche beginnenden Verhandlungen des Bundeskanzlers mit den Heimwehrführern der Länder und den Landeshauptleuten fallen. Den Landtagen soll nach den Plänen der Regierung nicht mehr die Möglichkeit gegeben werden, sich gegen den autoritären Kurs zu erklären. Die Betätigung der politischen Parteien soll so eingeschränkt werden, daß den Abgeordneten die Ausübung ihrer parlamentarischen Tätigkeit unmöglich gemacht wird.

Eine unmittelbare Auflösung oder ein Verbot der politischen Parteien scheint jedoch angesichts des heftigen Widerstandes der leitenden christlich-sozialen Parteikreise nicht in der Linie des neuen Regierungsprogramms zu liegen. Es muß abgewartet werden, ob das praktische Ergebnis der augenblicklich mit viel Lärm angekündigten Versuche zur Einführung des autoritären Regierungskurses tatsächlich den weitgehenden Heimwehrforderungen entsprechen wird und ob nicht die politischen Parteien, vor allem die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten, ihre bisherige Unabhängigkeit und ihren Einfluß in der Zukunft behalten werden.

Ernennung eines Bundeskommissars für das Land Wien.

DNB **Wien**, 10. Februar.

Der Polizeipräsident von Wien, Seidl, ist heute von der Regierung zum Bundeskommissar für das Land Wien ernannt worden. Seine Zuständigkeit beschränkt sich aber ausschließlich auf das Sicherheitswesen Wiens. Die Wiener Landesregierung hat damit mit der Führung der Sicherheitsangelegenheiten nichts mehr zu tun. Allgemein erblickt man darin einen ersten Schritt der Regierung zur Ausschaltung der sozialistischen Wiener Landesregierung.

Englisch-französische Wirtschaftsfehde.

Englische Zusatzzölle für französische Einfuhrwaren.

DNB. **London**, 10. Februar.

Da die französische Regierung die vollen Kontingente für englische Einfuhren nicht wieder hergestellt hat, wurden die von England angedrohten Gegenmaßnahmen gegen französische Waren am Freitag in die Tat umgesetzt. Die englische Regierung erließ eine Verfügung unter Absatz 12 des Einfuhrzollgesetzes, durch die gewisse in Frankreich erzeugte oder ausgeführte Warengattungen mit einem Zusatzzoll von 20 v. H. belegt werden. Im Saargebiet hergestellte oder erzeugte Waren werden von dem Zoll nicht betroffen.

Die Weiterentwicklung des englisch-französischen Handelsstreits wird mit größter Spannung erwartet. Da das französische Kabinett soeben erst neu gebildet worden ist, sind genaue Voraussagen noch nicht möglich. In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß seit der Uebergabe des auf zehn Tage befristeten englischen Ultimatums in Frankreich zwei Regierungswechsel erfolgt seien. Nach der Bildung des Kabinetts Doumergue bestünden jetzt Aussichten auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und der englischen Botschaft in Paris. In London sei man fest entschlossen, erst nachzugeben, wenn Frankreich die vollen Einfuhrkontingente für englische Waren wiederhergestellt hat. Sollten die englischen Vergeltungszölle, die am 13. Februar in Kraft träten, nicht wirksam genug sein oder sollte Frankreich die englische Einfuhr weiter beschneiden, dann sei mit einer sofortigen Erhöhung der englischen Zusatzzölle oder ihrer Ausdehnung auf weitere französische Waren zu rechnen. Nach Artikel 12 des Einfuhrzollgesetzes, der hier zum ersten Mal angewandt wird, hat England das Recht, Zusatzzölle bis zu 100 v. H. zu erheben. Der englische Zusatzzoll von 20 v. H. bringt den Gesamtzoll auf die französischen Waren auf eine Höhe zwischen 35 bis 50 v. H. Bei seidenen Kleidungsstücken beläuft sich der erhöhte Zoll sogar auf 63⅓ v. H. Die neue Zollverordnung muß dem englischen Unterhaus vorgelegt werden, was am kommenden Donnerstag erfolgen dürfte.

Französische Gegenmaßnahmen in Vorbereitung.

DNB **Paris**, 11. Februar.

Ueber die Haltung Frankreichs zu den englischen Einfuhrzollzuschlägen auf französische Waren wird bekannt, daß französischerseits Gegenmaßnahmen ins Auge gefaßt worden seien, über deren Charakter aber noch Stillschweigen bewahrt wird, um ihre Wirkungen nicht abzuschwächen. Die Maßnahmen dürften jedoch stufenweise durchgeführt werden. Eine Kündigung des französisch-englischen Handelsabkommens von 1882 wird als möglich bezeichnet.

„Petit Parisien" glaubt Einzelheiten zu der französischen Note mitteilen zu können, die am Montag der englischen Regierung überreicht werden soll. Die französische Regierung werde die englische Forderung auf vollständige Wiederherstellung der Kontingente in ihrer ursprünglichen Form ablehnen.

England mißbilligt den Balkanpakt.

Erklärung der englischen Gesandtschaft in Athen.

DNB **Athen**, 10. Februar.

Große Ueberraschung hat am Samstag folgende in der griechischen Presse erschienene Verlautbarung der englischen Gesandtschaft in Athen hervorgerufen:

„In mehreren Zeitungen wurden ungenaue Nachrichten veröffentlicht, nach denen die diplomatischen Vertreter Großbritanniens in den Hauptstädten der vier Balkanmächte, die den Balkanpakt unterschrieben haben, die dortigen Regierungen beglückwünscht hätten. Es scheint hier ein Mißverständnis vorzuliegen, da die in Rede stehenden Botschafter Weisung erhalten haben, den vier Regierungen bekanntzugeben, die Regierung Großbritanniens hätte gern den Balkanpakt begrüßt, der allgemeinen Frieden und Zusammenarbeit erstrebt und sich gegen kein anderes Land oder andere Länder richtet, und es wäre daher sehr wünschenswert gewesen, wenn solche Bedingungen festgelegt worden wären, die auch einen Beitritt Bulgariens ermöglicht hätten."

Die griechische Oppositionspresse knüpft an diese Verlautbarung längere Kommentare und erklärte, aus Achtung vor den drei anwesenden hohen Gästen, nämlich den drei Außenministern, schweige sie noch; nach deren Abreise werde sie aber ihre Bedenken über den Pakt offen aussprechen. Welche Bedeutung der griechischen Opposition beigemessen wird, geht daraus hervor, daß Titulescu sofort nach der Unterzeichnung Venizelos nach Kreta telegraphierte und unmittelbar nach dem Staatsakt auch eine längere Aussprache mit dem venizelistischen Präsidenten des Senats, Gonatas, hatte. Gemäß den Vorschriften des Paktes muß dieser so schnell wie möglich von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden; bei der kritischen Lage, daß ein volksparteiliches Parlament einem venizelistischen Senat gegenübersteht, sind Schwierigkeiten bei der Ratifizierung nicht ausgeschlossen.

Ueber die erste Ratssitzung des Balkanbundes wird folgender Bericht veröffentlicht: Der Rat des Balkanbundes hat heute im Athener Außenministerium unter dem Vorsitz von Maximos seine erste Sitzung abgehalten. Die vier Minister des Auswärtigen haben die allgemeine Lage geprüft, so weit sie die Balkanstaaten betrifft, und die Mittel erörtert, die geeignet seien, die durch das Balkanabkommen zwischen den unterzeichnenden Staaten geschaffenen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und rechtlichem Gebiet zu fördern. In allen besprochenen Fragen haben die vier Minister die vollkommene Uebereinstimmung ihrer Ansichten festgestellt. Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung des Rates wird später festgesetzt werden.

Bulgariens ablehnende Haltung.

DNB **Sofia**, 10. Februar.

Der Text des gestern in Athen unterzeichneten Balkanpaktes hat in der bulgarischen Oeffentlichkeit naturgemäß eine allgemein ablehnende Aufnahme gefunden. In den Bestimmungen, wonach sich die vier vertragschließenden Staaten gegenseitig die Sicherheit ihrer Grenzen garantieren und sich verpflichten, daß keiner von ihnen ohne Zustimmung der übrigen Vertragspartner eine politische Verpflichtung gegenüber einem anderen Balkanstaate übernimmt, der den Balkanpakt nicht unterzeichnet hat, sieht man eine deutliche Spitze gegen Bulgarien. Besonders stark beschäftigt man sich mit dem Artikel 2 des Paktes, dessen Inhalt bisher nicht bekannt war, wobei die Auffassung vorherrscht, daß seine Formulierung von Rumänien und Griechenland durchgedrückt worden sei und offen die Angst dieser beiden Staaten vor einer bulgarisch-südslawischen Annäherung verrate. Unverhüllt wird Südslawien zu verstehen gegeben, daß diese Abmachungen nicht gerade geeignet seien, das angesponnene Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Staaten zu fördern. Die nationalistische Presse richtet heftige Angriffe gegen die Regierung Muschanoff, die trotz der verschiedenen Staatsbesuche das Zustandekommen des Paktes nicht habe verhindern können und das Prestige Bulgariens schwer gefährdet habe.

Schritt der Unterzeichnermächte der Memelkonvention in Kowno.

DNB **Kowno**, 11. Februar.

In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die in Kowno anwesenden Vertreter der Unterzeichnermächte der Memelkonvention, die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens, bei dem litauischen Außenministerium vorgesprochen haben wegen der jüngsten Vorgänge im Memelgebiet und wegen der etwaigen Auswirkungen des neuen litauischen Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat auf die Autonomie des Memelgebietes.

Arbeitsdienst legt Vineta frei.

:: **Berlin**, 11. Februar.

Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen soll, wie das VDZ.-Büro meldet, auch der Wissenschaft ein besonderer Dienst geleistet werden. Es ist nämlich der Plan aufgestellt worden, die in einer Januarnacht des Jahres 1362 bei einer Sturmflut ins Meer gesunkene friesische Stadt Rungholt, die von Sand und Schlick bedeckt ist, freizulegen. Vor fast 13 Jahren wurden die ersten Spuren der Ruinen dieser Stadt, die auch als das sagenhafte Vineta gilt, gefunden. Mit Rungholt sind seinerzeit 1300 Häuser eines ganzen Kirchspiels und 22 Kirchen in den Fluten der Nordsee versunken. 7000 Menschen sind umgekommen. Im Laufe der Zeit hat man Einzelfunde künstlerischer Gefäße und Gebrauchsgegenstände gemacht, die das kulturelle und wissenschaftliche Interesse an der versunkenen Stadt sehr stark werden ließen. Bekannt sind die vielen Sagen, die sich um die versunkene Stadt Vineta gebildet haben.

Wie die Essener „National-Zeitung" berichtet, ist der gesamte Vorstand des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen einschließlich des Vorsitzenden, Prälat Professor Dr. Schreiber-Münster zurückgetreten. Der neu zu bildende Vorstand werde durch Hinzuziehung entsprechender Persönlichkeiten in Zukunft die Gewähr für eine einwandfrei Linie im Sinne des heutigen Staates geben

Montag, 12. Februar

Der Sport vom Sonntag

Welt- und Europameisterschaften im Hockey

Alfred Stoll Deutscher Skimeister

Bayern gewinnt den Pokal des Volkskanzlers.

Berchtesgaden, 10. Februar.

Bei Beginn der 4 × 10 km-Staffelmeisterschaft lag strahlende Morgensonne über den Bergen und ihren zackigen Felskuppen. Der Schnee war wieder fester geworden. Die Meisterschaft wurde zum erstenmal nach den geltenden internationalen Bestimmungen über 4 × 10 km mit Massenstart, anstatt wie bisher über 5 mal 8 km ausgetragen. Als gemeinsamen Startplatz hatte man das Haus Wachenfeld am Obersalzberg, dem Stammsitz des Führers, gewählt. Von hier aus war eine ausgezeichnete Uebersicht über die abwechslungsreiche Strecke und damit gleichzeitig über den Verlauf des Rennens gegeben, das einen selten spannenden Verlauf nahm. Mit Ausnahme der Bulgaren traten alle gemeldeten 16 Mannschaften an.

Den Meistertitel gewann wieder der bayerische Skiverband (Gau XVI, Bezirk 4) mit seiner ersten Mannschaft, bestehend aus Franz Reiser (München), Anton Zeller (Ruhpolding), Walter Motz (München) und Willi Bogner (Traunstein) in 3:04:30 Stunden vor der zweiten bayrischen Mannschaft und der Mannschaft des Allgäuer Ski-Verbandes. Das Ziel am Weinberg war von einer großen Zuschauermenge umlagert. Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, beglückwünschte Bayerns Meisterläufer Willi Bogner bei seiner Ankunft zu dem großartigen Siege seiner Mannschaft.

Das Ergebnis:

1. Bayern 1 (Franz Reiser, Anton Zeller, Walter Motz, Willi Bogner) 3:04,30 Std., 2. Bayern 2 3:08:37 Std., 3. Allgäu 3:13:25 Std., 4. Sachsen 3:14:38 Std., 5. Schlesien 1 3:15:28 Std., 6. Bayern 3 3:16:04 Std., 7. Schweiz 3:17:03 Std., 8. Bayern 4 3:19:09 Std., 9. Thüringen 3:19:10 Std., 10. Bayernwaldgau 4:24:16 Std.

Anton Seelos Slalomsieger.

Berchtesgaden, 11. Februar.

Der Slalomlauf zur Deutschen Skimeisterschaft in Berchtesgaden wurde zu einem überragenden Erfolg des Tiroler Anton Seelos, der die Konkurrenz in glänzendem Stil für sich entschied. Zwar standen ihm einige Läufer an Schnelligkeit nicht viel nach, erreichten aber nicht die Eleganz seines Laufes, bei dem Schwierigkeiten zu Selbstverständlichkeiten wurden. Seelos, bekanntlich der Trainer der deutschen Skiläufer, bewältigte, die Skier fast ganz eng aneinander, die schwersten Kehren.

Der Kurs stellte diesmal unerhörte Anforderungen. Er war vom Skiklub Ramsau so angelegt worden, daß man ihn am Ziel von Anfang bis Ende ganz überschauen konnte. Auf dem Mittelfeld der Bahn waren die Tore besonders raffiniert gesteckt. Vier Quertore standen eng zusammen, sodaß die Körperbeherrschung und das Sehvermögen aufs höchste beansprucht wurden. Kurz vor dem Ziel gab es noch einmal nach scharfem Schuß eine Querfahrt.

Als erster der etwa 30 Bewerber startete Lantschner, der mit 1:07 Minuten eine außerordentlich gute Zeit herausholte. Dann durchsauste Seelos, Sicherheit und Schnelligkeit verbindend, die Strecke in 59,1 Sekunden. Friedel Däuber fuhr etwas vorsichtiger und benötigte 1:01,8. Toni Bader hatte sein Tempo zu sehr übersteigert und kam zweimal zu Fall.

Der zweite Gang wurde wieder zu einem Zweikampf Seelos-Lantschner. Der Sieger brauchte diesmal 1:00,5 und wurde um zwei Zehntel Sekunden von seinem Rivalen geschlagen. Seine Zeit aus dem ersten Lauf erreichte jedoch keiner mehr, sodaß er Bester des Tages wurde.

Slalomlauf: 1. Anton Seelos (SC Garmisch) 1:59,6 (59,1 + 1:00,5), 2. Lantschner (Innsbruck) 2:00,1, 3. Däuber (Berchtesgaden) 2:05,3, 4. Pfnürr (Berchtesgaden) 2:15,2, 5. Roman Wörndle (Partenkirchen) 2:16,6, 6. Koch (Freiburg) 2:21,4, 7. Kleise (Partenkirchen) 2:23, 8. Rasp (Schellenberg) 2:32,5, 9. Müller (München) 2:34,7, 10. Brutscher (Rietzlern) 2:37,2.

Kombination Abfahrts- und Slalomlauf: 1. Lantschner-Innsbruck 198 Punkte, 2. Anton Seelos (Garmisch) 197,35 P., 3. Däuber-Berchtesgaden 188,59 P., 4. Roman Wörndle (Partenkirchen) 180,59 P., 5. Franz Pfnürr-Berchtesgaden 178,65 P., 6. Kleise-Partenkirchen 178,51 P., 7. Koch-Freiburg 166,73 P., 8. Rasp-Schellenberg 165,24 P., 9. Bader-Partenkirchen 158,97 P., 10. Pürzer-Berchtesgaden 158,60 P.

Dietl siegt im Sprunglauf,

Stoll in der Kombination.

Berchtesgaden, 11. Februar.

Vor 10 000 Zuschauer sah man beim großen Sprunglauf an der Berchtesgadener Schanze, obwohl der volle Anlauf nicht ausgenutzt werden konnte, von den 120 Springern famose Leistungen. Die weitesten Sprünge stand der Berchtesgadener Alfred Stoll mit 56 und 59 m zeigte aber in der Schiführung und Haltung nichts Vorbildliches. Weit besser in der Haltung und Schiführung war der junge K. Dietl-München, der zwar nur 51 und 52 m erreichte, aber vom Preisgericht auf den ersten Platz gesetzt wurde. Der Sieger wurde nur von dem wiedergenesenen Birger Ruud übertroffen, der außer Konkurrenz bei 56 und 54 m aufsetzte. Eine wahre Freude war es unseren Jungmannen zuzusehen. Der junge Franz Hasseberger-Trauenstein sprang mit Sicherheit 52 und 51 m.

Außerordentlich scharf und spannend war der Kampf in der Kombination um den „Goldenen Ski". Der Langauf-Sieger W Bogner, Fr. Reiser, von Kaufmann und auch Gustl. Müller waren durch Sturz ausgeschieden. Dadurch war das Rennen vollkommen offen. Im engeren Wettbewerb standen Stoll, Leupold, Motz und Eisgruber. Dem Berchtesgadener Stoll gelang denn auch der große Wurf. Er wurde deutscher Skimeister 1934. Gut hielt sich auch Leupold, der mit Sprüngen von 42 und 46 m nur mit vier Punkten hinter Meister Stoll zurückblieb.

Die Siegerehrung und Preisverteilung auf dem fackelbeleuchteten Schloßhof gestaltete sich noch einmal zu einer machtvollen Kundgebung für den deutschen Sport.

Die Ergebnisse im Meisterschaftssprunglauf: 1. K. Dietl-München Note 2214,5, Sprünge 51 und 52 m, 2. A. Stoll-Berchtesgaden 214,5, 56 u. 59 m, 3. P. Schneidenbach-Ascheberg 214,1, 50 u. 52 m, 4. H. Ostler-Partenkirchen 208,6, 50 u. 52 m, 5. Reidar Hoff-Berchtesgaden 208, 51 u. 52 m, 6. Lantschner-Innsbruck 206, 8 u. 50 m, 7. Wörensen-Norwegen 204,9, 45 u. 54 m, 8. G. Hopf-München 203,7, 47 und 53 m, 9. W. Glaß-Klingenthal 203,2, 47 und 54 m, 10. Loisl Kratzer 202,9, 48 u. 51 m.

Jungmannen: 1. Franz Hasselberger, Traunstein 213,522 und 51 m.

Zusammengesetzter Lauf: Deutscher Skimeister Alfred Stoll-Berchtesgaden, Note 415,3. 2. Herbert Leupold Breslau, Note 411,1, 3. W. Motz-München Note 406,4, 4. Anton Eisgruber, Partenkirchen Note 596,3, 5. W. Glaß-Klingenthal, Note 386,2.

SS und SA-Meisterschaft: 12 km Patrouillenlauf (Flachland) 1. Mannschaft Niedersachsen 1:48,13, 5 Treffer, eine Strafminute. 2. Mannschaft Geländesportschule Aachen 1:58,01, 7 Treffer, 3. Mannschaft Westfalen Sturm 3, Standarte 220 2:07,21, 8 Treffer

Pferderennen auf dem See von St. Moritz.



Deutscher Sieg bei den Akademischen Weltmeisterschaften.

Die Münchener Kombination gewinnt die Staffel.

⊙ **Wengen, 11. Februar.**

Den 24 km-Staffellauf gewann die von ihrem Führer Lührmann ausgezeichnet eingesetzte Mannschaft der Universität und Technischen Hochschule in München vor den Vertretern der Universität Zürich und den Japanern. Die Münchener Staffel, bestehend aus Dr. Ziegler, Xaver Kraisy, Eduard Büchel, H. Stützel und R. Höflin, war allen Schwierigkeiten gewachsen und siegte verdient in dieser rein alpinen Konkurrenz.

Ergebnis:

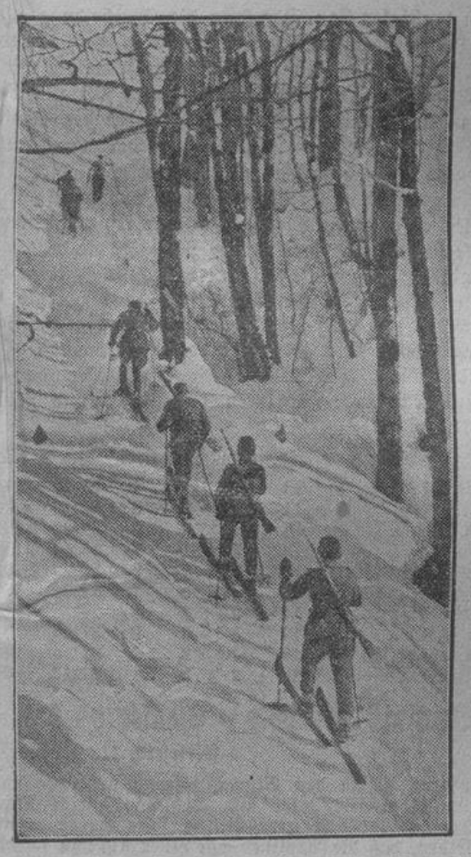
1. Universität-Technische Hochschule München 2:20:33,4 Stunden! 2. Universität Zürich 2:23:49,6; 3. Universität Tokio 2:23:50,2; 4. Universität Bern (1. Mannschaft) 2:26,45,4 Stunden; 5. Technische Hochschule Zürich 2:33,24,8; 6. Universität Bern (2. Mannschaft) 2:37:57,8; 7. Universität Basel 2:40:20,2 Stunden.

Dr. Vetter gewinnt den Slalomlauf.

Der am Samstag durchgeführte Slalomlauf brachte wieder einen deutschen Sieg. Der Freiburger Dr. Vetter erreichte die famose Gesamtzeit von 1:57,6 Minuten, die selbst von den Einheimischen nicht verboten werden konnte. Hinter dem Züricher Streiff belegte Stober noch den 3. Platz. Mit dem Abfahrts- und Slalomlauf kam gleichzeitig ein Länderkampf Deutschland-Schweiz um den Preis der Jungfrau-Bahn zum Austrag, den die deutsche Mannschaft Dr. Vetter, Stober, Kraisy mit 2079 Punkten gegen 1978,1 Punkte gewann.



Willi Bogner-Traunstein, Sieger im 18-Kilometer-Langlauf.



Ein stimmungsvolles Bild vom Kampf der Patrouillen, mit denen die Skimeisterschaften in Berchtesgaden im Wettbewerb des Heeres begannen.

Die Siegerverkündung.

Berchtesgaden, 11. Februar.

Die Deutschen Schimeisterschaften erreichten am Abend mit der feierlichen Siegerverkündung und -Ehrung auf dem festlich geschmückten Marktplatz ihren Höhepunkt. Der Platz war bis auf den kleinsten Winkel ausgefüllt, als unter klingendem Spiel und von Jubel und Freudenrufen umbraust die Teilnehmer aufmarschierten. An der Spitze SA und SS, dahinter die Männer des Deutschen Skiverbandes mit geschulterten Brettern. Ministerpräsident Göring eröffnete den Festakt. Er gab seinem Stolz und seiner Anerkennung Ausdruck, daß bei den diesjährigen Meisterschaften auch SA- und SS-Männer in vorderster Linie gestanden hätten. Mit begeisterten Worten feierte er den schönen Wintersport. Ueber die gezeigten Leistungen sprach er sich sehr lobend aus. Er dankte in anerkennenden Worten den Veranstaltern für die vorbildliche Organisation, dankte weiter den ausländischen Gästen für ihre Teilnahme, besonders den wenigen österreichischen Kameraden, wobei er dem Schmerz darüber Ausdruck gab, daß wir unsere nächsten Freunde und Brüder nicht im geschlossenen Zuge bei uns sehen könnten. aber er hoffe, daß es unseren österreichischen Brüdern schon bei den nächstjährigen Meisterschaften vergönnt sein möge, in voller Anzahl mit dabei zu sein. Dann nahm Ministerpräsident Göring die Siegerehrung vor. Der Reichskanzler, Göring selbst, die Reichsminister Frick und Goebbels sowie viele andere hatten kostbare Pokale, Ehrenzeichen, Bilder und Plaketten gestiftet. Der Deutsche Meister des Jahres 1934 L. Stoll-Berchtesgaden wurden auf den Schultern seiner Kameraden auf die Tribüne getragen, wo er aus den Händen Görings die wertvollen Preise entgegennahm.

Sonja Henie zum 8. Male Weltmeisterin.

Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen der Damen.

Oslo, 11. Februar.

Am Sonntag wurde in Oslo mit den Kürübungen die Wettkämpfe abgeschlossen. Wieder hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, um erneut einen Sieg ihrer noch unerreichten Landsmännin Sonja Henie zu erleben. Schon am Vortage hatte sich die Norwegerin, die sich damit zum achten Male den höchsten Titel sicherte, in den Pflichtübungen einen kleinen Vorsprung gegenüber ihren anderen 17 Konkurrentinnen gesichert, den sie am folgenden Tage mit ihrer wundervollen Kür noch weiter vergrößerte. Auf den zweiten Platz wurde die Engländerin Magan Taylor gesetzt, die damit überraschend gut abschnitt. Die schwedische Meisterin Viviane Hulten mußte mit dem vierten Platz hinter der Weltrekordläuferin Liselotte Landbeck vorlieb nehmen. Die deutschen Teilnehmerinnen, die am Vortage durch ihre gute Haltung in den Pflichtübungen aufgefallen waren, waren wohl durch die große Klasse ihrer Gegnerinnen etwas nervös geworden, doch konnte sich die deutsche Meisterin Maxie Herber noch an die achte Stelle unter den 17 Bewerberinnen setzten; auch Edith Michaelis schnitt mit dem 11 Platz recht achtbar ab. Noch vor ihnen endeten Maribel Vinson-Amerika als fünfte Grete Lainer-Oesterreich und die Norwegerin Nanna Egedius.

Deutschland Europameister.

Die Schweiz unterliegt 1:2

Mailand, 11. Februar.

Vorbildlicher Kampfgeist und richtige Taktik verhalfen der deutschen Vertretung am Sonntag nachmittag im Mailänder Sportpalast zu einem knappen aber verdienten 2:1 (0:0, 1:0, 0:0, 1:0) über die Schweiz. Es waren zwei Verlängerungen von je fünf Minuten notwendig, um den starken Gegner niederzuringen, Riesiger Beifall der Zuschauer krönte die Leistung des Siegers. Die Schweiz war wohl im Gesamtverlauf des Kampfes immer eine Kleinigkeit überlegen, da sich die deutsche Taktik zunächst auf die Verteidigung beschränkte, um den Gegner müde zu machen. Auch in der Kombination waren uns die Eidgenossen etwas voraus. Leineweber hatte einen ganz großen Tag und rief wiederholt den stürmischen Beifall der Zuschauer hervor. Auch Jänecke als Verteidiger war sehr gut aufgelegt, was sich in der Abwehr und im Angriff angenehm bemerkbar machte. Sein Nebenmann Römer war wie immer zuverlässig. Die beiden Stürmerreihen versuchten sich in Einzelaktionen, womit sie auch am erfolgreichsten arbeiteten. Die Tore fielen durch Römer und Lange.

Deutschland hat nun zum 2. Male nach Bestehen der Europameisterschaft im Eishockey den Titel errungen.

Um die Weltmeisterschaft.

USA. – Deutschland 3:0

× **Mailand, 10. Februar.**

Am Sonnabend begann die Endrunde mit dem Treffen USA gegen Deutschland. Die deutsche Mannschaft, die sich sichtlich für das Sonntag zur Entscheidung kommende Treffen um die Europameisterschaft gegen die Schweiz schonte, unterlag 3:0 (1:0, 1:0, 1:0). Deutschland trat mit Kaufmann im Tor und mit den Ersatzstürmern Korff und Keßler an. Von Anfang an waren die Amerikaner leicht überlegen.

Vorher hatte es zwei Trostrundenspiele gegeben. Oesterreich schlug Rumänien sicher 3:1, das auch von Italien 3:0 distanziert wurde.

Schalke 04 Gaumeister.

Gau Westfalen.

Im Westfalen-Gau ist gestern die Entscheidung gefallen. Der Westdeutsche Meister, Schalke 04, hat es wieder geschafft; er schlug den Tabellenletzten Arminia Bielefeld 6:0 und SV. Höntrop verlor gegen Viktoria Recklinghausen. Somit wurde der Konkurrent der Schalker ausgeschaltet. Die Sportfreunde aus Dortmund hatten Germania Bochum zu Gast und standen vor keiner leichten Aufgabe. Durch restlose Hingabe und großen Eifer schafften es aber die Platzherren. Die letzte Begegnung brachte den erwarteten Sieg der Hüstener, die der Spielvereinigung Herten mit 3:0 eine weitere Niederlage beibrachten. Der DSC Hagen betätigte sich außerhalb der Punktejagd und trug ein Freundschaftsspiel gegen Sar 05 Saarbrücken aus. Die Gäste, die am Samstag gegen den TB Eickel eine 1:4-Niederlage einstecken mußten, rechtfertigten in Hagen ihren guten Ruf und siegten mit 5:1.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Pkt.	Tore
Schalke 04	16	14	1	1	70:17	29:3
SV Höntrop	14	9	2	3	51:19	20:8
Hüsten 09	15	10	0	5	36:22	20:10
SC Hagen	15	7	1	7	18:39	15:15
Germania Bochum	14	6	1	7	32:20	13:15
Preußen Münster	14	5	2	7	19:34	12:16
Viktoria Recklingh.	14	5	1	8	19:36	11:17
SpVg Herten	14	5	0	9	31:38	10:18
Sportfreunde 95	15	4	2	9	24:45	10:20
Arminia Bielefeld	15	2	2	11	21:42	6:24

Arminia Bielefeld – Schalke 04 0:6.

Bielefeld, 11. Februar.

Kuzorra führte den Sturm, Szepan arbeitete unermüdlich als Mittelläufer und auch das übrige Mannschaftsgefüge tat voll seine Pflicht. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Arminen vor einer nicht zu lösenden Aufgabe standen. Die Bielefelder begannen recht verheißungsvoll, aber nur 20 Minuten lang konnten sie dem Drängen der Gäste in etwa Stand halten. Dann war es mit ihrer Kunst vorbei. Immer wieder lagen die Schalker im Angriff, wobei die Stürmer das Schießen nicht vergaßen.

Viktoria Recklinghausen – SV. Höntrop 2:0

Recklinghausen, 11. Februar.

Die Platzherren legten gleich zu Beginn ein glänzendes Spiel hin und gefielen vor allem durch ihre Geschlossenheit. Besonders gut war der linke Verteidiger Bruckmann, der den Höntroper Rechtsaußen Timpert überhaupt nicht zur Entfaltung kommen ließ. So blieb es dann nicht aus, daß Höntrops Sturm nicht recht in Schwung kam. Hinzu kam noch das zerfahrene Spiel der Läuferreihe. Gefallen konnten lediglich die beiden Verteidiger und der Torwart, die dafür verantwortlich zeichnen, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Bei Recklinghausen war die ganze Mannschaft gut. Der Sturm, schnell und entschlossen, brachte die Höntroper Hintermannschaft oftmals in arge Bedrängnis, und es bedurfte schon einer unermüdlichen Aufopferung, sich der vielen Angriffe zu erwehren.

Hüsten 09 – Spielvgg. Herten 3:0.

Hüsten, 11. Februar.

Für die Hüstener ging es lediglich um die Verbesserung der Position und als man bis zum Wechsel bereits mit 3:0 in Führung lag, gaben sich die Platzbesitzer keine Mühe mehr. Von den Hertenern hatte man allerdings mehr erwartet, denn ihre Tabellenposition ist bestimmt nicht zu rosig. So kam es denn, daß das Spiel abflaute. Die Gäste hätten bei einigermaßen Leistungen zu Erfolgen kommen können, aber der Sturm vermochte sich eben nicht durchzusetzen. Als der Hüstener Rechtsaußen gleich nach dem Anstoß das Führungstor trat, kam mehr Schwung in die Kolonne der Gastgeber. Nach vier weiteren Minuten hieß es bereits 2:0 und nach weiterem leichten Drängen der Hüstener erhöhte der Halblinke durch Kopfball auf 3:0. Damit war das Spiel auch schon entschieden. Im zweiten Akt beschränkten sich die Platzbesitzer darauf, das Ergebnis zu halten. Dadurch kamen die Hertener zwar etwas mehr zur Geltung, aber auch ihr Spiel war nicht durchschlagskräftig genug, um zu Erfolgen zu kommen.

Von der besten Seite zeigte sich der Hüstener Torhüter Schneider, der glänzende Sachen zeigte und einfach alles hielt.

Sportfreunde 95 – Germania Bochum 4:2.

Dortmund, 11. Februar.

Die Dortmunder wußten, worum es in diesem Spiel ging, und lieferten wieder eines ihrer typischen Kampfspiele, das mit einem heißerkämpften Sieg endete. Damit dürfte eine gefährliche Klippe umschifft und die Hoffnungen auf ein Verbleiben in der Gauliga wieder etwas gestiegen sein, wenngleich die Dortmunder Elf noch manche schwere Probe zu bestehen hat. Germania Bochum ließ wiederholt gutes Können erkennen, doch gegen den Elan der Dortmunder Spieler, die besonders nach der Pause über ihr Können weit hinauswuchsen, kam die Mannschaft nicht an. In glänzender Form stellte sich bei den Dortmundern Schrieber vor, der von Braun gut unterstützt wurde und einzig und allein den Sieg zustandebrachte. Seine Nebenspieler ließen auch heute wiederum jegliches Schußvermögen und gute Ballabgabe vermissen, ersetzten aber manche Mängel durch vorbildlichen Eifer. Der Rechtsaußen verdarb viel durch schlechtes Stellungsspiel. In der Läuferreihe konnte Nickel nicht voll befriedigen, dagegen leisteten Engler und Westermann, besonders im Zerstörungsspiel, wieder sehr nützliche Arbeit, wenn auch das Zuspiel nicht immer genau war. Von den Verteidigern war Stemkowitz, der hart spielte, aber stets fair blieb, etwas besser als Lindner. Spiekermann arbeitete mit Bravour, hätte aber den Elfmeter halten können.

Germania Bochum war körperlich bedeutend kräftiger als die Dortmunder. Daß die Mannschaft spielen kann, bewies sie wiederholt. Doch scheint das Spiel zu sehr auf Imhäuser eingestellt zu sein. Als dieser Spieler zu stark gedeckt wurde und nicht richtig eingesetzt werden konnte, verlor der Sturm etwas an Halt. Der Mittelstürmer ließ sein gutes Schußvermögen erkennen, hatte aber nur selten Gelegenheit, seinen saftigen Schuß anzubringen. Auch der flinke Rechtsaußen kam nicht voll zur Geltung. In der Läuferreihe bemühte sich der rechte Läufer anfangs vergebens, den wendigen Schrieber zu halten, in der 2. Halbzeit hatte er mehr Glück damit. Die Verteidigung und Torwart waren sicher, wurden aber durch das ungestüme Drängen der Dortmunder so sehr überlastet, daß sie die Treffer nicht verhindern konnten.

Der Spielverlauf war reichlich dramatisch. Schon in der ersten Minute haben die Dortmunder vor dem leeren Bochumer Tor eine große Chance, die aber unausgenutzt bleibt. Ein Strafstoß für Bochum bringt die Gäste in Vorteil, aber auch hier verpaßt man die Gelegenheit. Müller weiß dann mit einer schönen Schrieberflanke nichts anzufangen. Als sich vor beiden Toren noch einige heikle Szenen abgespielt haben, bringt nach einer Viertelstunde Schrieber an dem herausgelaufenen Torwart vorbei einen prächtigen Torschuß an. Die Dortmunder halten die Führung, erzwingen 4 Ecken und können etwa 10 Minuten später, ebenfalls durch Schrieber, das 2. Tor anbringen. Nun tritt plötzlich eine Wendung ein. Der Schiedsrichter entscheidet bei einem Abstoß des Dortmunder Torwarts gegen Rempelns Elfmeter, den der Bochumer Kölling durch haltbaren Schuß verwandelt. Die Dortmunder sind etwas deprimiert, Bochum kommt jetzt auf. 10 Minuten vor Halbzeit läßt Engler den Linksaußen Imhäuser laufen, dieser gibt zu Philipp, der den Ausgleichstreffer verbucht. Nach der Pause nehmen die Dortmunder den Kampf mit aller Energie auf. Es kommt zu einem Verzweifelungskampf. Im Eifer des Gefechts werden an beiden Seiten Chancen verpaßt, bis Westermann eine Ecke hereingibt, die förmlich ins gegnerische Tor gedrückt wird. Im weiteren Verlauf wird auch Spiekermann auf eine harte Probe gestellt. Einmal rettet er glänzend. 5 Minuten vor Schluß schließen die Dortmunder eine längere Drangperiode durch einen schönen Alleingang von Müller mit dem 4. Tore ab, wodurch das Spiel entschieden ist.

Der Schiedsrichter zeigte sich nicht immer sicher genug und pfiff zuviel. Trotzdem verlief das Spiel reibungslos.

★

Bezirksklasse.

In der Bezirksklasse war wieder Hochbetrieb. Jeder Sonntag bringt neue Ueberraschungen, sodaß in den einzelnen Gruppen noch nicht feststeht, wie sich letzten Endes die Rhenfolge der Vereine gestaltet.

Mittelwestfalen.

Gruppe Dortmund.

VB Alemannia — Preußen Bochum 2:2.
VfL Hörde — STV Werne 1:3.
Wesfalia Bochum — Borussia Dortmund 3:3.
Tus Bochum — Wetter 1910 4:0.
VfB Linden — Arminia Marten 2:1.
SC Dahlhausen — Westfalia Wickede 2:2.

Gruppe Gelsenkirchen.

Erle 08 — Falke Gelsenkirchen 8:0.
Castrop 02 — Westfalia Herne 3:1.
Germania Herne — Horst-Emscher 2:1.
Schwarz-Gelb Gladbeck — SV Rotthausen 2:1.
Gelsenkirchen 07 — VfB Bottrop 1:1.

Nordwestfalen.

Saxonia Münster — Borussia Rheine 1:1.
Vorwärts Gronau — Westfalia Scherlebeck 1:1.
Grau 09 — Germania Datteln 2:2.
Union Recklinghausen — Greven 09 1:0.
Bockum-Hövel — Münster 08 4:3.

Ostwestfalen.

SuS Ahlen — Polizei SV Hamm 3:0.
Union Herford — Bielefeld 06 1:2.
Paderborn 08 — VfB Bielefeld 2:5.
VfB Bünde — Teutonia Lippstadt 2:1.
Hammer Spielvereinigung — Westfalia Ahlen 1:3.
Westfalia Brackwede — Unna 08 0:3.

Südwestfalen.

FC Schwelm — Hagen 72 4:1.
Jahn Werdohl — Lüdenscheid 08 0:0.
Menden 09 — SC Altenseelbach 7:2.
BC Siegen — VfB Weidenau 1:1.
Witten 92 — Milspe 11 1:1.
Sportfreunde Siegen — Sportfr. Gevelsberg 2:1.

Fußball in der Hammer Kante.

Polizei und H. S. V. Hamm geschlagen . . .

In den beiden Treffen Hamm — Ahlen waren die Ahlener beide Male klar überlegen und entführten verdiente Siege. Die größte der beiden Ueberraschungen leistete sich der Tabellenführer Polizei SV Hamm. Er kämpfte in der ersten Halbzeit gegen den SS Ahlen in gewohnter Form, lag zumeist im Angriff und erkämpfte sich auch eine verdiente 2:1-Halbzeit. Aber dann . . . Derweil sich der Polizei SV, etwas ermüdet von seiner anstrengenden Offensive, Schonung auferlegen wollte, warf der SS alle Kräfte nach vorn, stürmte und stürmte und schoß vier Tore. Damit wars aus: 5:2 wurde Polizei geschlagen. Die zweite Niederlage in der Saison. Und im Hintergrund freut sich der VfB Bielefeld.

Die Hammer SpVg hatte gegen Westfalia Ahlen von vornherein wenig Chancen, kämpfte aber bis zum Wechsel gleichwertig und unterlag erst im Endspurt 1:3.

Hamms dritter Bezirksligist, der SV Bockum-Hövel, behielt den einzigen Sieg am Orte. Er führte gegen Münster 08 bei Halbzeit mit 3:1 und am Schluß immer noch 4:3.

In der Kreisklasse häufen sich die Sensationen. Die größte gab es wieder einmal in Kamen. Der dortige VfL 54, der sich letzten Sonntag vom BV Hamm 09 geschlagen geben mußte, schlug dieses Mal den SuS 05 Hamm in einem einseitig überlegenen Kampf 8:0. Der BV Königsborn kam gegen den TuS Lohauserholz zum verdienten und erwarteten 4:1-Sieg. Aber der VfR Heeßen . . . Zur besonderen Freude von Schwarz-Gelb 07 Unna nahm ihm der VfK Hamm einen wichtigen Punkt ab. Und nicht viel fehlte, dann wären beide Punkte in Hamm geblieben. Halbzeit führten die in diesem Spiel tatsächlich besseren VfKer mit 3:1, aber nach Wechsel riß sich der Tabellenführer zusammen. Und so reichte es noch zum glückhaften 4:4. Ein zweites Unentschieden gab es zwischen den Abstiegskandidaten BV Hamm 09 und VfR Soest am Kordendamm. Die 09er zeigten, daß es mit ihnen in der Tat aufwärts geht. Sie waren, vor allem nach dem Wechsel, den Soestern um Vieles voraus. Aus dem 0:1 bei Wechsel wurde ein 2:2, mit dem die Soester zufrieden sein können.

In der zweiten Kreisklasse ist von Belang, daß der VfR Berge sich auch in Hamm von der DJK Teutonia beide Punkte holte. Schon beim Wechsel führte er 1:0 und am Schluß 3:1.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Polizei SV Hamm	17	12	3	2	51:28	27:7
VfB Bielefeld	15	12	0	3	50:16	24:6
SuS Ahlen	17	9	5	3	78:34	23:11
HSV Hamm	16	9	1	6	45:24	19:13
Westfalia Ahlen	17	8	2	7	57:48	18:16
Union Herford	17	7	3	7	33:35	17:17
SC Unna 08	17	8	1	8	24:30	17:17
SVg 06-07 Bielefeld	17	4	6	7	30:34	14:20
VfJ 08 Paderborn	16	3	7	6	31:43	13:19
Teutonia Lippstadt	16	5	2	9	28:44	12:20
Westfalia Brackwede	17	4	2	11	26:54	10:24
VfB Bünde	16	1	2	13	19:74	4:28

Hammer Kreisklasse.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Heeßen	16	12	2	2	51:36	26:6
Schw.-Gelb Unna 07	14	11	1	2	53:21	23:5
VfL 54 Kamen	14	9	2	3	44:24	20:8
SuS 05 Hamm	16	6	4	6	42:45	16:16
SV Kaiserau	15	6	3	6	39:31	15:15
VfK Hamm	15	5	4	6	46:41	14:16
BV Unna-Königsb.	15	7	0	8	42:40	14:16
TuS Lohauserholz	16	5	2	9	25:45	12:20
VfR Soest	15	4	3	8	27:39	11:19
BV Heeren 09	15	4	2	9	31:41	10:20
TuS 09 Bergkamen	12	3	3	6	22:38	9:15
BV Hamm 09	16	2	3	11	22:48	7:25

Handball aus der Hammer Kante.

Der Betrieb war hier nicht so vielseitig. Immerhin: im Hammer Westen gab es einen sportlichen Großkampf, denn die VfKer liefen zur früheren Form auf und lieferten dem Tabellenzweiten ein gleichwertiges Spiel. Pech war es, daß sie den Germanen aus Mark knapp 2:3 unterlagen. In Ostwennemar schlug der dortige SV 32 die eifrige DJK Teutonia Hamm 10:6.

Bei den Hockeyern,

Ein neuer Sieg des V. f. K.!

Eigentlich sollte der HC Iserlohn Karnevalsgast des VfK Hamm sein. Aber an seiner Stelle kam der SV Wasserfreunde Soest. Gegen die gut gelaunten Hammer hatte er nichts zu bestellen und unterlag auch 4:0.

Kanada wieder Weltmeister im Eishockey.

USA. mit 2:1 geschlagen.

Mailand, 11. Februar.

Mit großer Spannung sah man dem Entscheidungsspiel um die Eishockeyweltmeisterschaft am Sonntag abend im Mailänder Sportpalast, für das sich Kanada und USA. qualifiziert hatten, entgegen. In einem der schönsten Spiele des ganzen Turniers siegten die Kanadier nicht ganz verdient mit 2:1 (0:1, 1:0, 1:0) und wurden damit zum dritten Male Weltmeister und waren dazu bereits viermal Olympiasieger, was der Weltmeisterschaft gleichkommt.

Vfl. Benrath verliert, Fortuna gewinnt.

Gau Niederrhein.

Im Gau Niederrhein ist die Lage nach wie vor ungeklärt.

Fortuna bestand die Feuerprobe in Barmen und bewies, daß wohl keiner der nächsten Gegner auf einen Punkt zu rechnen braucht. Aber VfL Benrath leistete sich im Düsseldorfer Rheinstadion, also auf einer Anlage, die dem raumgreifenden Kombinationsspiel entgegenkommt, den Scherz, nach durchweg überlegen geführtem Kampf gegen Duisburg 99 knapp zu verlieren. Was nun? Alles deutet auf Hamborn hin. 07 war am Sonntag spielfrei. Fortuna hat sich durch den Sieg auf den 2. Tabellenplatz vor Benrath geschoben. Aber am Tabellenschluß sieht es noch bunter aus. Schwarz-Weiß Essen wurde in Gladbach nach durchweg überlegener Spielführung geschlagen, Alemannia Aachen verlor zu Hause gegen den Rheydter Spielverein, und Preußen Krefeld wurde beim FV 08 Duisburg mit zwei Minuspunkten beladen. Die Ergebnisse:

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Hamborn 07	17	10	3	4	48:23	23:11
Fortuna Düsseldorf	17	10	2	5	51:28	22:12
VfL Benrath	17	9	4	4	48:27	22:12
Duisburg 99	16	9	3	4	30:22	21:11
SC Borussia Gadbach	17	7	6	4	35:37	20:14
FV 08 Duisburg	17	8	1	8	34:36	17:17
Rheydter SpV	17	5	6	6	32:34	16:18
Preußen Krefeld	18	5	5	8	28:39	15:21
Schw.-W. Barmen	18	6	1	11	41:54	13:23
Alemannia Aachen	17	4	4	9	22:39	12:22
Schwarz-W. Essen	17	4	4	9	23:41	12:22
BV Preußen Essen	16	3	5	8	33:45	11:21

VfL Benrath — TSV Duisburg 99 1:2
Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 1:3
SC Borussia Gladbach — Schwarz-Weiß Essen 3:2
FV 08 Duisburg — VfL Preußen Krefeld 3:1
Alemannia Aachen — Rheydter Spv. 1:2.

Bezirksklasse.

Rot-Weiß Oberhausen — VfB Speldorf 5:0.
Rheingold Emmerich — Essen 81 1:2.
Sportfreunde Essen — Ratingen 04 1:1.
BV Stoppenberg — Union Hamborn 0:0.
Essen 99 — SV Sterkrade 5:1.
SC Osterfeld — Rot-Weiß Essen 2:0.

★

Sportfr. Neuß — Düsseldorf 99 1:2.
SpV Homberg — SpV Meiderich 2:1.
DSV Oberkassel — Eller 04 0:2.
Düsseldorf 04 — SpV Duisburg 2:1.
VfvB Ruhrort — SV Düssern 1:0.
Meiderich 06 — Post SV Duisburg 1:4.

Brandenburg.

Tennis-Borussia — Hertha BSC. 0:2.
Minerva — Union Oberschöneweide 0:1.
BSV. 92 — Spandauer SV. 1:1.
Kottbus-Süd — VV. Luckenwalde 1:1.
Blau-Weiß — Wacker 04 4:1.
VfB. Pankow — Viktoria 89 1:1.

Niedersachsen.

Algermissen 1911 — Göttingen 05 4:1.
Arminia Hannover — VfB. Peine 1:0.
Bremer Sportverein — Werder Bremen 0:9.
Hildesheim 06 — Komet Bremen 6:3.

Sachsen.

Städtespiel Leipzig — Köln 4:0.
Dresdener SC. — Polizei Chemnitz 1:4.
VfB. Glauchau — Guts Muts Dresden 1:1.
Chemnitzer BC. — SC. Planitz 8:0.
1. Vogtl. Plauen — Sp. Vg. Falkenstein 2:1.

Mitte.

Preußen Magdeburg — SV. Steinach 1:2.
SC. Erfurt — Viktoria 96 Magdeburg 2:2.
VfL. Bitterfeld — Fortuna Magdeburg 2:2.
SV. 99 Merseburg — 1. SV. Jena 6:0.

Nordhessen.

Kurhessen Kassel — SC. 0[illegible] Kassel 3:4.
Kurhessen Marburg — SV. Kassel 2:1.
Germannia (Chattia) Kassel — Sport Kassel 5:4.

Südwest.

SV. Wiesbaden — Wormatia Worms 1:1.
Phönix Ludwigshafen — Sportf. Saarbrücken 3:1
Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 2:2.
FC. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:1.
FK. Pirmasens — Alemannia-Olympia Worms 4:0.

Württemberg.

Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. 1:1.
VfB. Stuttgart — SSV. Ulm 3:1.
FC. Birkenfeld — Union Böckingen 6:1.

Antwerpener Sechstagerennen.

× **Antwerpen, 11. Februar.**

Gleich am ersten Abend gab es vor vollbesetzten Tribünen erbitterte Jagden, die sich bis zum Morgen hinzogen. Insgesamt wurden 125 Runden gewonnen bezw. verloren. Die deutsch-schweizerische Kombination Schön-Richli behauptet einen guten zweiten Platz hinter der mit Rundenvorsprung führenden belgischen Mannschaft Charlier-Loncke. Aber auch die deutsch-belgische Mannschaft Hürtgen-Aerts liegt gut im Rennen. Mit nur zwei Verlustrunden nahm sie den 9. Platz ein. Nach 17 Stunden hat das Feld 558,500 Kilometer zurückgelegt.

In der zweiten Nacht vom Sonnabend auf Sonntag tobten fast ohne Unterbrechung die Kämpfe auf der Holzbahn und über 200 Rundengewinne wurden verzeichnet. Dabei fielen die schwachen Paare immer weiter zurück und aus den starken Mannschaften bildete sich eine Kopfgruppe, die zu wiederholten Malen gesprengt wurde. Als wieder Ruhe eingetreten war, hatten die Brüsseler Siegers Pijnenburg-Wals die Führung vor Schön-Richli und Charlier-Loncke, denen mit nur einer Runde Rückstand vier weitere Paare folgten, darunter auch Hürtgen-Aerts. Den Beschluß des 18köpfigen Feldes bildeten Mertens-Meerschaert mit 21 Verlustrunden. Sehr mäßig fuhren wieder die „Amerikaner" Diets-Letourneur, die elf Bahnlängen verloren.

Nach 41 Stunden waren 1215,525 km zurückgelegt und der Stand folgender:

1. Pijnenburg-Wals 44 Pkt., 2. Schön-Richli 22 P., 3. Charlier-Loncke 27 P. — Eine Runde zurück: 4. Buysse-Deneef 50 P., 5. Depauw-van Nevele 22 P., 6. Braspenning-J. v. Kempen 19 P., 7. Hürtgen-Aerts 9 P. — Fünf Runden zurück: 8. Slaats-Bogaart 28 P. — Sieben Runden zurück: 9. di Pacco-Linari 21 P. Die übrigen Mannschaften lagen bis zu 21 Runden zurück.

Internationales Omnium in Paris.

In Paris stand ein Internationales Omnium auf der Karte, das sich der belgische Spezialist Kaers mit 7 Punkten von Lemoine (10), dem Stundenweltrekordler Richard (14) und Pecqueux (15) nicht entgehen ließ.

In den Dauerrennen spielte G. Wambst eine überlegene Rolle und siegte in beiden Läufen vor Marechal, Paillard und Brossi.

Funda-Pützfeld siegen in Kopenhagen.

Die Kopenhagener Winterbahn brachte als Vorspiel zu dem am kommenden Freitag beginnenden Sechstagerennen ein 100 km-Mannschaftsrennen zur Durchführung. Die deutschen Fahrer konnten auch hier wieder hervorragend abschneiden. Funda-Pützfeld gewannen das Rennen mit Rundenvorsprung in der ausgezeichneten Zeit von 2:07:03,4 und mit 53 Punkten vor Ehmer-Knudsen. Eine weitere Runde zurück folgten Hansen-van Nek, Maczynski-Ignat und die Gebr. Nickel.

Baden.

Phönix Karlsruhe — VfL. Neckarau 7:1.
Germania Brötzingen — Karlsruher FV. 1:1.

Bayern.

FC. Schweinfurt 05 — 1860 München 0:0.
FV. Würzburg 04 — Bayern München 1:4.

*

TV. Eickel – Saar Saarbrücken 05 4:1

Im Rahmen der Saarkundgebung kam am Wochenende ein Fußballspiel zwischen TV Eickel und Saar Saarbrücken 05 zum Austrag. Die Platzherren gewannen das Treffen wohl verdient, aber das Torverhältnis ist etwas zu hoch ausgefallen. Nachdem die Gäste einige Ecken erzielt hatten, konnte der Eickeler Halbrechte Rattay das erste Tor in der 24. Minute für seine Farben anbringen. Fünf Minuten später erhöhte derselbe Spieler das Ergebnis auf 2:0 und erst drei Minuten vor dem Wechsel kamen die Saarbrücker durch den Linksaußen aus einem Gedränge heraus zum Ehrentreffer. Der zweite Spielabschnitt gestaltete sich weit interessanter. Der famose Eickeler Stürmer Rattay schoß in der 13. Minute das dritte und in der 40. Minute auch noch ein viertes Tor. Damit war der Kampf aus.

Die besten Leute bei den Gästen waren Mittelläufer, Innen- und Außenstürmer und die Verteidigung, während bei den Platzherren die Hintermannschaft ganz ausgezeichnet war und im Sturm Rattay allen anderen überragte.

Rom gegen Budapest 4:2

Rom, 11. Februar.

In Rom standen sich vor rund 20 000 Zuschauern die Fußballauswahlmannschaften Rom und Budapest gegenüber. Die Ungarn waren zwar technisch viel besser als ihre Gegner, vermochten sich vor dem Tor aber nicht durchzusetzen und verloren mit 2:4 (0:2). Originalitätshalber sei vermerkt, daß alle 6 Tore von den Italienern erzielt wurden, denn die beiden ungarischen Treffer stammen aus italienischen Selbsttoren.

Oesterreich gegen Italien 4:2.

Turin, 11. Februar.

Die Oesterreicher gingen in der 19. Minute in Führung, als Zischek eine Flanke von Kaburek verwandelte. Es waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als Zischek einen zweiten Treffer anbringen konnte. Nach ausgeglichenem Feldspiel kamen dann die Oesterreicher kurz vor dem Pausenpfiff durch Binder zu einem weiteren Tor, womit das 3:0-Pausenergebnis für Oesterreich feststand. Nach dem Wechsel wollten die Oesterreicher durch zahlreiche Verteidigung diesen Vorsprung halten. Zisar verwirkte durch Hand einen Elfmeter, der von den Italienern glatt verwandelt wurde. Bei einem Gedränge vor dem österreichischen Tor fing Zisar eine Flanke mit dem Kopfe ab, er brachte das Leder jedoch nicht weit genug weg, der Linksaußen der Italiener war zur Stelle und schoß zum zweiten Gegentreffer ein. Jetzt gingen die Oesterreicher aus der Defensive heraus, sie erzwangen wieder ein offenes Feldspiel, und eine Viertelstunde vor Schluß gelang ihnen durch Zischek sogar noch ein vierter Treffer, womit der Sieg sichergestellt war.

Schmeling–Paolino in Barcelona.

André Picard bereitet vor.

Der Rückkampf zwischen Max Schmeling und dem Spanier Paolino ist nunmehr für Barcelona fest abgeschlossen worden und wird in einem großen Freiluftring der dortigen Stierkampf-Arena stattfinden. Für die Vorbereitungen des Kampfes haben sich die Spanier die Dienste von André Picard, dem früheren Sportleiter der Dortmunder Westfalenhalle, gesichert. Picard ist bereits nach Spanien abgereist um die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen.

Sybille wieder Europameister im Leichtgewicht.

Brüssel, 11. Februar.

Im Kampf um die Europameisterschaft im Leichtgewicht zwischen Sybille-Belgien und dem Franzosen Humery hatte Sybille stets leichte Vorteile und holte sich durch einen verdienten Punktsieg erneut die Europameisterschaft, die er im Herbst in Rom an den jetzt in USA weilenden Locatelli durch Fehlurteil verloren hatte.

Im Kampf um die belgische Weltergewichtsmeisterschaft enthronte Charlier durch einen glatten Punktsieg seinen Landsmann, den früheren Europameister Anneet. Der Mittelgewichts-Europameister Roth siegte mit dem gleichen Ergebnis über den Wiener Karl Neubauer, der für den erkrankten Dortmunder Eder eingesprungen war.

G. v. Cramm dänischer Hallenmeister

Frau Sperling Damenmeisterin.

Kopenhagen, 11. Februar.

Gottfried von Cramm holte sich den dänischen Titel in der Hallenmeisterschaft im Einzel, indem er den gefürchteten Schweden Schröder in vier Sätzen 5:7, 6:4, 7:5, 6:2 abfertigte. Der Berliner hatte besonders in den ersten drei Sätzen zu kämpfen, ehe der Widerstand des tapferen Schweden gebrochen war.

Hilde Sperling-Krahwinkel eroberte sich den Titel, da Frau Schomburgk zur Entscheidung wegen einer Fußverletzung nicht antrat.

*

Die Hallentennis-Meisterschaften wurden am Sonntag abend mit dem einzigen noch ausstehenden Schlußspiel um die Meisterschaft im Gemischten Doppel beendet. Frau Sperling-Krahwinkel-v. Cramm schlugen Frau Schomburgk-Ulrich 6:4, 6:2 und gewannen damit die Meisterschaft.

Westfälische Handball-Meisterschaft.

D.S.C. Hagen und Hindenburg-Minden Favoriten.

In den Spielen um die Westfälische Handballmeisterschaft rückt die Entscheidung immer näher. Durch den Sieg der DSC Hagen über die Polizei und die Niederlage des VfL Hagen in Schalke scheint die Meisterschaft der Gruppe Süd dem DSC nicht mehr zu nehmen sein. In der Nordstaffel hat Hindenburg Minden die Gruppenmeisterschaft so gut wie sicher, da sie aus 3 Spielen nur noch einen Punkt benötigen.

In der

Gruppe Süd

spielten:

DSC Hagen — Polizei Dortmund 6:4
Schalke 04 — VfL Hagen 11:6
Tus Hagen-Eilpe — Westfalia Welper 7:3

Von den vier angesetzten Pflichtspielen kamen nur drei zum Austrag, da die Begegnung TC Wanne-Eickel gegen TV Weidenau kampflos an Wanne-Eickel fiel.

Der Favorit in dieser Gruppe, der DSC Hagen, behielt über Polizei Dortmund mit 6:4 die Oberhand. Die Dortmunder lieferten dem zukünftigen Meister einen harten Kampf. Die neuen Leute haben sich allmählich eingespielt, sodaß zu hoffen bleibt, daß die Elf bald ihre alte Spielstärke wieder gefunden. Bei Halbzeit führte Hagen mit 3:1.

Schalke 04 hatte auf eigenem Platz VfL Hagen zu Gast und distanzierte die Südwestfalen mit 11:6, nachdem die Schalker bei der Pause mit 5:0 in Front gelegen hatten. Tus Hagen-Eilpe besiegte DJK Westfalia Welper sicher mit 7:3 (3:15.

In der

Gruppe Nord

gab es nachstehende Ergebnisse:

VfL Münster — Hindenburg Minden 3:14
Jahn Minden — Polizei Münster 5:11
Preußen Paderborn — Deutsche Eiche-Künsebeck 10:7

Hindenburg Minden feierte über VfL Münster einen Bombensieg von 14:3. Die Mindener hatten sich bei der Pause bereits eine 5:2-Führung gesichert.

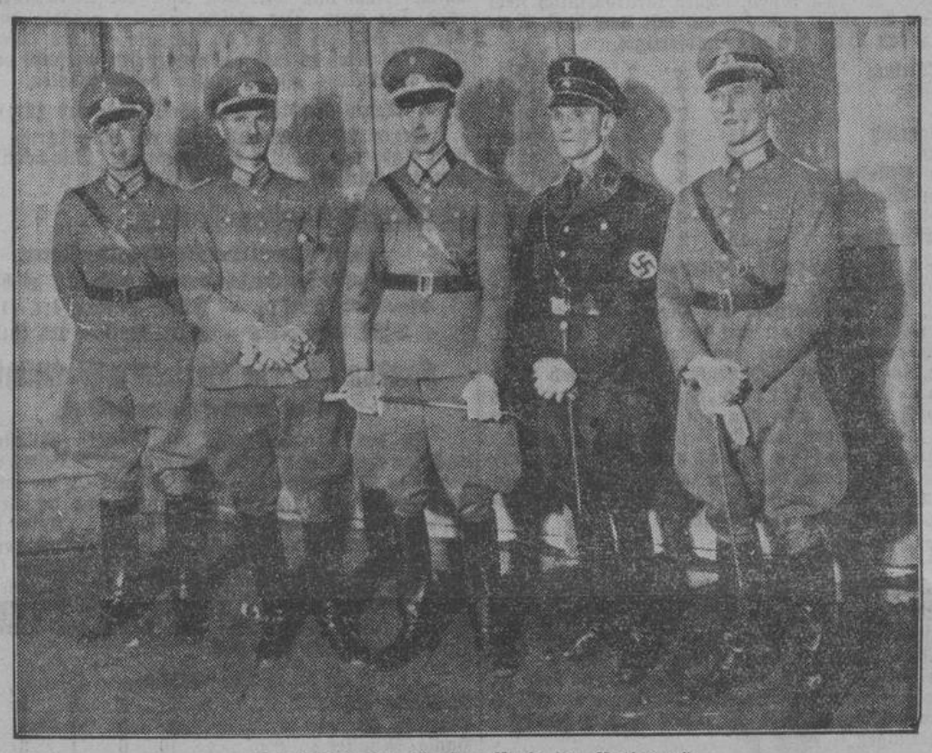
Die Begegnung Viktoria Recklinghausen gegen Arminia Bielefeld fiel aus.

Jahn Minden hatte gegen Polizei Münster nichts zu bestellen und unterlag mit 5:11 (2:4).

Preußen Paderborn schickte Deutsche Eiche-Künsebeck mit einer 10:7-Niederlage nach Hause. Bei der Pause führten die Paderborner bereits mit 4:2

Gau Niederrhein

TV Krefeld-Oppum — VfB Aachen 8:3
Alemannia Aachen — Polizei Düsseldorf 7:5
Tura Barmen — TV Kettwig 6:4
Rasensport Mülheim — TV. Essen-Ost 7:4
Kupferhütte Duisburg — TV Stoppenberg 4:6



Die Sieger im „Großen Preis der Nationen".
Von links: Oblt. Momm, Major Frhr. von Waldenfels, Oblt. Hasse, Axel Holst und Oblt. Brandt.

Von den Franzosen ging im zweiten Lauf Asmodée (Lt. Bizard) fehlerlos über die Sprünge, Volant III. unter Lt. Clavet erhielt zu seinen vier Fehlerpunkten aus dem ersten Gang noch vier weitere zu und Saida (Lt. de Maupéou) brachte es sogar auf 12 Fehler. Lt. de Vallerin auf Behémien kam zu Fall und mußte mit 18¾ Fehler aus dem Wettbewerb ausscheiden. Von den irischen Pferden schnitt Limerick Lace (O'Dwyer) mit 4 Fehlern am besten ab, während Slievenamon (Cpt. Carry) 12 Fehler machte und Gallowglaß (Lt. Leonard) sich 13 Fehler zuzog.

Das Ergebnis war: 1. Deutschland mit Baccarat II (Oblt. Momm) 8 Fehler, Tora (Oblt. Brandt) 8 F., Derby (Oblt. Hasse) 8 F., Gesamtfehlerzahl 24. 2. Frankreich mit Saida (Mt. de Maupéou) 20 Fhler, Asmodée (Lt. Bizard) 8 F., Volant III (Lt. Clavet) 8 F., Gesamtfehlerzahl 36. 3. Irland mit Limerick Lace (Major O'Dwyer) 11 F., Slievenamon (Cpt. Carry) 19 F., Gallowglaß (Lt. Leonard) 34 F., Gesamtfehlerzahl 64.

Pferderennen.

Rennen zu Cannes am 11. Februar.

1. R.: 1. Gi (R. Bates), 2. Radior, 3. Solantry; ferner: Debat, Miß Paso, Dark, Price II, Caraib, le Veile, Le Voile d'Or, Rievera II, Cosette, Karashier, Marcilly, Kopf. Tot. 32, Pl. 17, 41, 17.

2. R.: 1. Why Not II (H. Bierre), 2. Plaid, 3. Chatte; ferner: King Coal, Barby, Royal Petunia. Tot. 13, Pl. 12, 25.

3. R.: 1. Tapeur (L. Niaudot), 2. Horizon, 3. Trefle a Quatre Feuilles; ferner: Lilium, Tintamarre, Rekordmann, Oriflamme II, Koulibiac, Vimar. Tot. 38, Pl 14, 14, 16.

4. R.: Militärjagdrennen.

5. R.: 1. Raffet (M. Brunet), 2. Mille d'Argagnon, 3. L'Abbe Constantin; ferner: Birdjos, Findhorn, Muscoq, Le Merle Blanc. Tot. 124, Pl. 45, 27.

Rennen in Pau, 11. Februar.

1. R.: 1. Aveiro (J. Croeckett), 2. La Vivandiere, 3. Le Navarrais. Toto: 34, Pl. 12, 20, 20. Ferner: Roitelet 2, Boreal, Revuer, Pic Bleue, Dece, File Droit.

2. R.: 1. Cavalier du Roi (A. Reinette), 2. Hollywood, 3. Largilliere. Toto: 72, Pl. 22, 15. Ferner: Amt du Peuple, White Davel, Montrejeau 2.

3. R.: (Halbblut-Rennen).

4. R.: 1. Fringant (H. Gleizes), 2. Convenio, 3. Gabal. Toto: 76, Pl. 25, 17, 46. Ferner: Marseus, Blackthorn, Miami 2, Talisman, Pesaro, Samadet, Fusillade, Le Sarrazin.

Gewinnauszug
5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 9. Februar 1934

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 279373 317514
2 Gewinne zu 3000 M. 93418
18 Gewinne zu 2000 M. 45745 47672 65087 206873 257562 291533 352407 376121 396635
22 Gewinne zu 1000 M. 56730 72016 77434 162142 169876 235831 320486 328062 361560 368514 393027
44 Gewinne zu 500 M. 2733 5559 26181 81070 83314 104756 132883 154885 156545 188798 224779 225197 235037 250332 260172 264330 267918 281417 290381 335943 351429 388003
330 Gewinne zu 300 M. 2244 4494 5963 16208 17867 19669 21480 24194 24965 27403 27833 35649 36098 37835 39603 41527 42725 58210 66694 76650 81015 81423 87261 88206 89044 90420 98832 100678 108842 117715 124876 133884 137041 149098 158440 161448 161609 162193 164575 164593 165075 167909 168139 174807 174853 176716 177791 178845 179736 183615 187862 190145 190700 190999 196709 198949 200934 205559 214261 218904 219033 220380 220444 221138 222095 226014 227406 229352 231349 234056 234388 235639 236851 236875 237130 240075 240304 242010 243049 243556 246447 247653 249256 251563 251564 254706 255546 258157 260633 263509 263724 264080 264341 266141 267213 270205 273862 275180 275805 279536 283911 283980 287575 287825 289226 290887 294323 297369 300413 301131 303245 303297 304440 305810 306543 308609 309534 312488 312559 313365 314666 317043 317763 319884 320516 325837 331988 332289 335254 335401 335855 339088 340671 347827 348916 350619 351215 352940 354125 355030 356152 357570 357902 358061 358671 358900 362573 368398 370622 373737 374819 376084 377824 379450 379777 380657 384393 387201 389624 389966 390389 391876 393701 399183 399597

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

22463 65384 124861 152041 153386 240317 241696 285774 345059 352596

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 12 zu je 20000, 38 zu je 10000, 190 zu je 5000, 368 zu je 3000, 540 zu je 2000, 930 zu je 1000, 2798 zu je 500, 18414 zu je 300 und 560 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Zwischen Tal und Firn

Roman einer Jägerliebe. Von M. Marnek.

13) (Nachdruck verboten.)

Donatus Höck machte sich nicht viel Gedanken über die beste Erziehungsmethode. Er kannte nur eine einzige: die Prügel.

Die Mutter hatte sich wohl des Buben angenommen. Sie war die Herzensgüte selbst, doch durfte sie nicht viel wagen, denn sie war selber in unterdrückter Stellung. Sie starb früh; erst nach ihrem Scheiden wußte der herrschsüchtige Mann so recht, was er an der stillen, sanften Frau besessen hatte. Hartl vollends konnte sich nicht trösten. Sie war als eine der Ersten einer verheerenden Krankheit zum Opfer gefallen, die im Dorf gewütet. Den kleinen Hartl hatte man gleich beim Ausbruch der Seuche zu Verwandten in ein Forsthaus gegeben. Als er sich nach seiner Heimkehr des Liebsten beraubt fand, woran sein junges Herz gehangen, schwanden Frohsinn und Heiterkeit fast ganz aus seinem Leben. Scheu und verschlossen drückte er sich in den Ecken des Hauses umher.

Auch als Hartl größer wurde, nahm seine Scheu vor dem Vater nicht ab. Sie legte sich lähmend auf seine Zunge, so daß sie in dessen Gegenwart noch schwerfälliger wurde als gewöhnlich; da Hartl von Natur aus nicht mundfertig war, sondern sich erst eine Weile zurechtlegen mußte, was er sagen wollte, so kam es von selbst, daß er in Gegenwart des rechthaberischen Posthalters meist schwieg, gleichviel, ob sie beide allein oder ob noch andere dabei waren.

Es war bei diesem Schweigen allerdings der Vorsicht eine kleine Dosis Trotz beigemischt.

Hartl war sich wohl bewußt, daß sein Vater nach außen hin gern stolz auf ihn hätte sein wollen; daß er vor den Augen der Leute nicht so sehr den strengen Tyrannen als vielmehr den wohlwollenden Vater herauskehrte und es nicht wahr haben wollte, daß sich sein Sohn „nicht mucksen" dürfe. Es ärgerte den ehrgeizigen Mann schwer, seinen Einzigen für einen schwachsinnigen Menschen gehalten zu wissen. Wenns ihm auch niemand ins Gesicht sagte, er kannte die Ansicht der Glinser und mußte sich sagen, daß er selber das meiste dazu beigetragen hatte. Da wäre es ihm nun recht lieb gewesen, wenn Hartl diese Ansicht durch lebhaftes und couragiertes Gehaben widerlegt hätte. Sogar „aufdrah'n" hätte er dürfen — der Vater hätte es ihm nicht gewehrt, hätte nicht geknausert, um der Reputation willen.

Aber Hartl mochte nicht. Er „pfiff" auf die öffentliche Meinung und ließ die Leute reden und denken, wie sie wollten. Es fiel ihnen gar nicht ein, ihnen eine Komödie vorzuspielen.

Früher, zu der Zeit, als der halbwüchsige Bursche eben zum Mann heranreifte, hatte Hartl ein paarmal Versuche gemacht, sich seinem Vater gegenüber einige Geltung zu verschaffen, sich im Hause eine richtige Stellung zu erringen. Allein jeder dieser Versuche war kläglich gescheitert an der unbeugsamen Halsstarrigkeit des Posthalters, und es war dabei nicht ohne derbe Grobheiten von seiten des Alten abgegangen.

Hartl hatte eine bestimmte Sparte in der Wirtschaft übernehmen wollen. Er bat den Vater, ihm entweder die Leitung der Feldarbeit zu übergeben oder ihn die Metzgerei erlernen zu lassen. Er hätte sich auch bereit erklärt, in der Gastwirtschaft bestimmte Geschäfte zu übernehmen, obgleich er dazu wenig Neigung fühlte. Der Vater schlug ihm das alles rundweg ab.

Für die Metzgerei und die Feldarbeit wären Leute genug da! „Wär noch schöner! Käm heraus, als könnt man sich keinen Knecht mehr leisten!" Die Posthalterei führe er selber, er wolle nicht bei Lebzeiten sehen, wie sie herunterkäme. In Wahrheit wollte der Alte einfach überall das Heft in der Hand behalten.

Tief im Inneren nährte Hartl einen Wunsch, den er nie kundgetan, weil er dachte, für einen der anderen Berufszweige eher die väterliche Einwilligung zu gewinnen. Nun ihm das alles versagt war, stieg in seinem Herzen eine Hoffnung auf: wenn er am Ende doch seiner Neigung folgen dürfte!

Ueber alles in der Welt liebte er den tiefen Wald und war am liebsten draußen spät und früh. In seinem Frieden war ihm wohl: dort fühlte er sich glücklich und frei. Diese Liebe zum Walde — von Kindheit auf in ihm — war gewachsen während seines Aufenthaltes im Forsthause. Hartl war kein schlechter Schütze. Auf seine Bitten hin hatte der Vetter ihn gelehrt, eine Büchse zu handhaben und sich gefreut über des Knaben Geschicklichkeit, die er bei ihm nicht vermutet hätte. Auch entging ihm nicht, wie Hartl ordentlich auflebte, wenn er ihn in den Wald mitnahm, wie er für alles Interesse zeigte, was darin lebte und sich regte, was da wuchs und gedieh. Der Aufenthalt im Forsthause war des Knaben schönste Zeit gewesen.

Nachher hatte Hartl noch oftmals heimlich im Schießen geübt und hatte Schelte und Schläge bekommen, wenn er ertappt wurde.

Auf diese seine Fertigkeit gründete sich Hartls Hoffnung.

Konnte ihn der Vater nicht Jäger werden lassen und ihm seinen wildreichen Wald übertragen? — Wie ihm da der Posthalter ins Gesicht lachte!

„Wär mir das Rechte! Glaub schon, daß du das möchtest! Den ganzen Tag im Wald umeinanderstrawanzen und von daheim nichts sehen und hören. Und die Wildschützen hättens kommod; dir tätens auf der Nasen herumtanzen. Da hört ein Gewichster her, für dieselbigen, kein so traumhappiger Kerl wie du. Zuletzt könnt ich mich bei ihnen noch bedanken, wenn sie's Wildbret zusammenschießen, damit ich mich nicht arm zahlen muß am Wildschaden."

Das war für Hartl ein bitterer Verzicht, und mit umflorten Blick starrte er droben in seiner Kammer auf seine Büchse nieder.

Daß unter solchen Verhältnissen seine Arbeitslust und Schaffensfreude nicht groß sein konnten, war begreiflich. Am schwersten empfand Hartl, wie gering seine Mitarbeit angeschlagen wurde. Ob er beim Heuen half, oder im Stall, ob er sich mühte, daß ihm der Schweiß von der Stirn troff — der Vater schien es kaum zu bemerken oder hätte höchstens an ihm zu rügen. Wie hätte dem jungen Mann hie und da eine lobende Anerkennung gut getan, wie hätte sie sein verkümmertes Selbstbewußtsein gehoben, seinen Eifer angespornt, So ein kleines Lob tut oft Wunder, wer damit nicht allzusehr geizt, erreicht mit ihm mehr, als mit der längsten Rede oder dem härtesten Vorwurf.

In jeder Sparte zum Handlanger und Hilfsarbeiter herabgedrückt, konnte Hartl auch den Ebbalten nicht viel dreinreden, wenn er auf Ungehörigkeiten kam. Sie nahmen sich vor ihm durchaus nicht in acht, es war ihnen nicht der Mühe wert. Sie waren allzuoft Zeugen von Szenen gewesen, bei denen der Posthalter den Sohn in einer Weise abkanzelte, wie er es keinem Knecht gegenüber gewagt hätte.

Trotzdem schalt er: „Du kannst dir keinen Respekt verschaffen! — wenn Hartl sich einmal in die Notlage versetzt sah, den Vater auf gar zu arge Mißbräuche aufmerksam zu machen, denen er aus eigener Machtvollkommenheit nicht einhalt tun konnte.

Nur eine war, die zu ihm hielt, durch dick und dünn — die alte Genoveva, die langjährige Köchin, seit dem Tode der Posthalterin die stellvertretende Hausfrau. Die wandte dem Hartl ihre treue Fürsorge zu, hatte stets ein gutes freundliches Wort für ihn und hatte auch sein leibliches Wohl im Auge.

So viel wie sie gern gewollt hätte, konnte sie freilich nicht für ihn tun. Die große Arbeitslast, die auf ihr lag, nahm ihre Zeit und ihre ohnedies im Abnehmen begriffenen Kräfte vollauf in Anspruch. Aber sie redete ihm beim Vater des öfteren das Wort und durfte sich dem Posthalter gegenüber mehr getrauen als sonst jemand. Nicht daß sie etwa keine Grobheiten von ihm zu hören bekam — davon konnte die gute Alte genugsam erzählen. Aber er lenkte wenigstens immer wieder ein, und so oft er ihr auch gekündigt, so oft hatte er sie dringend gebeten, zu bleiben; er war klug genug, einzusehen, was er an Genoveva hatte.

Allmählich gewöhnte sich Hartl daran, allüberall das fünfte Rad am Wagen zu sein.

Er nahm sich zuweilen einen freien Tag, streifte im Walde umher, pflückte Blumen und Beeren, lag stundenlang unter einem Baume und sinnierte und brütete vor sich hin. Oder er stieg aufwärts den Berg hinan und kehrte in irgendeiner Almhütte ein, da war er nicht ungern gesehener Gast: er ließ sich von den Sennerinnen willig zu dem und jenem Dienste anstellen, half beim Melken und buttern und war auch zu haben, wenn ein Liedel gesungen wurde. Trug er nicht viel bei zur Unterhaltung so verdarb er auch nichts, hub nie Streit an und war an solchen Tagen glücklich und zufrieden.

Wenn er dann heimkam, dann wurde er vom Posthalter rauh angelassen, daß er der Arbeit aus dem Wege gehe und faulenze, während sein armer, alter Vater sich schinden und plagen müsse. Aber auch an den rauhen Ton gewöhnte er sich. Er nahm ihn schließlich gleichmütig hin, so gleichgültig, wie ihm mit der Zeit alles geworden — alles: die Arbeit, das Vaterhaus, das ganze Leben.

Nur eines hatte vermocht, ihn aus dieser stumpfen Gleichgültigkeit herauszureißen — die Liebe zum Moidl vom Schloßhof in Wurzach! Wie ein Wunder war diese Liebe über ihn gekommen und hatte ihn wachgerüttelt aus seinem Hindämmern. Ein Durst nach Glück und Frieden überkam ihn. Immer dies liebe, schöne Gesichtel vor sich sehen, immer diese heitere, freundliche Stimme, dies helle Lachen hören dürfen! Mit der Moidl bekäme das väterliche Haus, ja ganz Glins ein anderes Aussehen.

Die harmlose Freundlichkeit des Mädchens, die keinen Unterschied zwischen ihm und anderen Burschen machte, tat ihm unendlich wohl, ihr Geplauder entzückte ihn. Daß Moidl gar so lebhaft und heiter war, weil in ihrem Herzen eitel Glück und Sonnenschein, daß sie es gerade ihm gegenüber war, weil er ihr leid tat, und weil sie ihn für gänzlich außer Betracht hielt, das ahnte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksliga Münster.

Ein typischer Punktekampf in Gronau.

FC Gronau 09 – Germania Datteln 2:2 (1:1)

Münster, 11. Februar.

In der Bezirksliga Münster ging es am heutigen Sonntag ziemlich kunterbunt zu. Ueberraschungen, Tabellenstürze, Verschiebungen, Entrinnen und Abgleitungen, alles purzelte durcheinander. Das Husarenstück der angesetzten Spiele leistete sich wieder einmal Saxonia Münster, die bekanntlich nichts mehr zu verlieren hat. Dem Abstieg werden die Saxonen kaum entgehen, dafür aber werden sie, wie sie es schon am letzten Sonntag und heute wieder bewiesen haben, den Favoriten nicht allzu leicht machen, die Spitze zu erobern, bezw. zu halten. Das letzte Mal war es SS. Recklinghausen, das den Rothosen aus Münster einen Punkt lassen mußte und diesmal sind es die Rheiner Borussen, die schon die Siegesfeier vorbereiten. Zwar behalten die Borussen nach wie vor die Spitze, aber nicht mehr so überzeugend wie ehedem. Jetzt heißt es schon sich gründlich zusammenzunehmen, soll nicht die greifbar nahe Meisterschaft wieder entgleiten. Das Unentschieden scheint am heutigen Sonntag fast auf gütliche Vereinbarung zu beruhen, denn nicht weniger als drei Kämpfe endeten unentschieden. In Gronau trennten sich Germania Datteln und Gronau 09 mit einem 2:2. Dadurch rettet sich Germania aus der drohenden Gefahr des Abstieges. In Scherlebeck gab es ebenfalls eine riesige Ueberraschung; hier konnte Vorwärts Gronau auch nur einen Punkt herausholen. Und auch hier verbesserten die Platzherren ihren Tabellenstand, sie rückten ein wenig vom Ende und damit aus der Abstiegszone fort. Schlimm erging es wieder den 08ern aus Münster. Wenn auch nur knapp so doch sicher verloren sie in Bockum-Hövel abermals beide Punkte, und fallen damit an den zweitletzten Platz der Tabelle zurück. Bei der Höhe der Minuspunkte rückt die Gefahr des Abstiegs in ganz bedenkliche Nähe. Und wenn die Mannschaft sich endlich nicht auf ihre besseren Tage besinnen, ist es aus mit dem Verbleib in der Kreisklasse. Greven 09 mußte das Schicksal so vieler teilen, die zum Punktekampf nach Recklinghausen fahren müssen. Union behielt beide Punkte für sich und setzt sich damit gleich hinter dem Spitzenführer an den Beginn der Tabelle.

Borussia Rheine	14	8	4	2	20:8
Union Recklinghausen	14	9	2	3	20:8
Vorwärts Gronau	16	9	2	5	20:12
SuS. Recklinghausen	13	8	2	3	18:8
Bockum-Hövel	13	6	1	6	13:13
F. C. Gronau 09	16	3	7	6	13:19
Sportverein Greven 09	13	5	2	6	12:14
Germania Datteln	16	4	4	8	12:20
Westfalia Scherlebeck	14	4	3	7	11:17
S. C. Münster 08	15	5	1	9	11:19
Saxonia Münster	14	2	4	8	8:20

Gronau 09 — Germania Datteln 2:2 (1:1).

Die beiden in Abstieggefahr schwebenden Vereine lieferten sich den erwarteten erbitterten Kampf, der schließlich in ein gerechtes Unentschieden auslief. Die Gronauer vermochten es nicht fertig zu bringen, die Gäste aus dem Kohlenpott zu schlagen und konnten froh sein, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Viel hätte nicht gefehlt, dann wäre der Sieg nach Datteln gewandert, denn diese konnten 2 Elfmeter, wovon der letzte eine direkte Fehlentscheidung des kleinlichen Schiedsrichters war, nicht verwandeln. Die Platzmannschaft lieferte ein sehr schlechtes Spiel. Alle Mängel, die der Mannschaft seit langem anhaften, traten diesmal sehr stark in den Vordergrund. Der Sturm versteht sich nicht und kann außerdem nicht schießen. Dem Mittelläufer fehlt die Uebersicht, er verteilt die Bälle schlecht. In der Hintermannschaft wurde oft zu lange mit dem Ball getrieben, anstatt sofort abzugeben. Hierdurch entstanden oft brenzliche Momente.

Die Gastelf enttäuschte nach der angenehmen Seite. Jeder Spieler war schnell am Ball und spielte sofort ab. Der Mittelläufer war hervorragend im Aufbau. Vornehmlich wurden die Flügel bedient. Die immer wieder gefährlich durchkamen. Auch der Mittelstürmer konnte gefallen. Er spielte mit Ueberlegung.

Der Spielverlauf sieht vorerst die Gäste im Angriff. Gronau macht sich frei und unternimmt einige Angriffe, die jedoch vom Innensturm ständig versiebt wurden. Ein Angriff des rechten Gronau-Flügels folgt. Frögel spielt sich durch, flankt, der linke Verteidiger der Gäste lenkt das Leder ins eigene Tor 1:0. Gleich darauf liegen die Gäste im Angriff. Der Mittelstürmer schießt schwach aufs Tor, Lippinkhoff ist die Sicht versperrt, schon steht es 1:1. Ein Bombenschuß von Zackostelste prallt vom Pfosten ins Feld zurück. Nach dem Wechsel wird das Spiel aufregender. Beide Mannschaften kämpfen um den Sieg. Ein plötzlicher Vorstoß der Gäste führt zum 1:2. Mensing geht nach vorn. Dieser verwandelt einen Strafstoß zum Ausgleich 2:2. Kurz vor Schluß diktiert der Schiedsrichter noch einen Elfmeter gegen Gronau, den Lippinkhoff zum Glück hält. Kurz vorher war noch der Tormann der Gäste wegen grober Unfairnis des Platzes verwiesen worden.

Saxonia Münster — Borussia Rheine 1:1 (1:0).

Die Rheiner Borussen trafen in Münster schwieriges Gelände an. Die Saxonen stellten eine Kampfmannschaft, die bis zum letzten Augenblicke versuchten, wenigstens einen Punkt zu retten, was ihnen auch sehr gut gelang. Das Spiel selbst war reich an spannenden Momenten. Sofort nach dem Anstoß zogen die Borussen in feinen Kombinationszügen vor das Tor der Gäste, das arg in Bedrängnis geriet. Vorerst stellte sich aber noch kein Torerfolg ein, da die Verteidigung der Rothosen einen Glanztag hatte. In der 30. Minute fiel dann das erste Tor für Rheine. Eine Flanke von rechts nahm der Linksaußen auf und nach geschicktem Kopfstoß landet der Ball im Tor der Saxonen. Der Torwart war nicht ganz schuldlos, da er unnötigerweise das Tor verließ. Rheine drängt weiterhin sehr stark. Saxonia sucht sein Heil in plötzlichen Vorstößen. Ihr Sturm findet aber nicht die richtige Unterstützung durch die Läuferreihe, da diese in der Verteidigung aushelfen muß. Mit 1:0 für Rheine geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß legen sich die DJK.er mächtig ins Zeug. Vor allem haben sie jetzt den Wind als Bundesgenossen. Hin und wieder gelingt es dem Sturm durch die Verteidigung der Borussen zu kommen, aber es fehlt am gesunden Torschuß. Kluck wirft seinen Sturm immer wieder nach vorn. Dieser geht auch immer wieder mit Wucht an seine Aufgabe heran. Aber vor dem Tor der Platzbesitzer stehen zeitweilig 5 Verteidiger. Es entstehen heikle Situationen vor dem Tor der Rothosen. Aber immer rettet im letzten Moment ein Bein der aufopfernd spielenden Verteidigung. Verschiedene Strafstöße von Kluck gehen über das Tor. Auch mehrere Ecken bringen keinen Erfolg. 20 Minuten sind noch zu spielen, als das Verhängnis für Borussia in Gestalt eines Elfmeters hereinbricht. Der linke Verteidiger macht Hand. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter, der glatt verwandelt wird. Jetzt setzen die Platzbesitzer Dampf auf. Rheine ist durch die Entscheidung ein wenig mitgenommen. Borussia zeigt die Entscheidung doch noch zu seinen Gunsten umzuändern. Aber mit viel Glück überstehen die Saxonen den Endspurt, und 1:1 trennt man sich nach einem ritterlich und spannend ausgetragenem Kampf.

Zur Kritik ist kurz folgendes zu sagen. Rheine stellte unbedingt die spielerisch bessere Mannschaft. Leider betrieb der Sturm, der ein aufopferndes und schönes Spiel vorführte, zeitweilig eine zu engmaschige Kombination. Gut waren Kluck, der Mittelstürmer und rechte Läufer. Bei Saxonia war der rechte Läufer der beste Mann. Gut noch die Verteidigung.

SC. Scherlebeck — Vorwärts Gronau 1:1 (1:1).

Scherlebeck, der zweitletzte in der bisherigen Tabelle, machte seinem Tabellennachbarn Saxonia das Husarenstückchen nach und knöpfte einem ernsten Anwärter auf den Meistertitel einen wichtigen Punkt ab. Die Vorwärtsler mußten sich mit 1:1 zufrieden geben. Scherlebeck geht durch den Mittelstürmer in Führung, noch vor der Pause gleicht aber Gronaus Halblinker aus. Die zweite Halbzeit sah ein Spiel auf Biegen und Brechen, aber niemandem konnte es gelingen, dem Spiel eine Wendung zu geben. Alle Bemühungen um einen Erfolg blieben ergebnislos.

Bockum-Hövel — SC. Münster 08 4:3 (3:1).

Die Münsteraner mußten erkennen, daß es nicht leicht ist, in Bockum zu gewinnen, zumal nicht, wenn eine Mannschaft bestrebt ist, seinen Tabellenplatz gründlich zu verändern. Das jedenfalls hatten die Bockumer sich vorgenommen, denn die Gäste wurden gleich zu Beginn überrannt. Schon nach acht Minuten setzt der Halbrechte das erste Tor, kurz darauf folgt Nr. zwei und bald heißt es 3:0. Dann erst kommen die Gäste auch einmal zu Wort. Nach der Pause strengen sich die 08er mächtig an und arbeiten eine geringe Ueberlegenheit heraus. Sie können noch ein weiteres Tor aufholen, dem die Platzherren aber ihrerseits bald wieder eines folgen lassen. Einem nochmaligen energischem Zusammennehmen gelingt dann das 4:3, aber zum 4:4 reichte es nicht mehr.

Union Recklinghausen — Greven 09 1:0 (1:0).

Das einzige Tor des Spieles fiel bereits in der 12. Minute, als im Anschluß an einen Strafstoß der Halbrechte eine Flanke nach links herüber gibt, die vom Halblinken aufgenommen und unhaltbar eingesandt wird. In der zweiten Halbzeit spielten die Platzherren ganz eindeutig überlegen. Das Eckenverhältnis von 14:2 für Union spricht eine zu deutliche Sprache.

Karneval in der Kreisliga Münster.

Münster, 11. Februar.

Ging es in der Bezirksliga Münster schon ziemlich toll zu, so stellt die Kreisliga alles in den Schatten. Bombenergebnisse mit für Fußballspiele geradezu phantastischen Ergebnissen (19:0!) lassen nicht zu Unrecht die „schröckliche" Vermutung aufkommen, daß die entsprechenden Mannschaften vollkommen im Banne des Karnevals gestanden haben. Denn solche Ergebnisse sind nur unter dem Zeichen des Karnevals zu verstehen.

In der 1. Kreisklasse ging es noch. Hier holte VfL. Münster wiederum zwei Punkte gegen Tus Neubeckum. Da den VfL.ern am letzten Sonntag wegen Fehlens der Spielerpässe beim Sportverein Warendorf die Punkte kampflos zufielen, stehen sich die Soldaten sehr günstig. Sie haben jetzt bereits den zweiten Tabellenplatz. Und man darf auf das Duell mit dem großen Rivalen, dem jetzigen Spitzenführer, Sp. Vgg. Beckum, mit Recht gespannt sein. SV. Warendorf, der noch bedenklich in Abstiegsgefahr schwebt, namentlich auch wegen des kampflosen Punkteverlustes am letzten Sonntag, machte heute erfolgreiche Anstrengungen, sein Punktekonto aufzubessern. Die Reichsbahner aus Münster mußten sich auf eigenem Gelände eine ganz empfindliche 0:5-Niederlage gefallen lassen. Halb karnevalistisch sieht sich schon das Ergebnis von 7:0 an, mit dem SS. Ennigerloh den BC. Greven abfertigte.

Sp. Vgg. Beckum	10	8	2	0	18:2
VfL. Münster	10	7	2	1	16:4
SC. Oelde	11	7	2	2	16:6
SuS Ennigerloh	11	6	2	3	14:8
BC. Greven	13	6	0	7	12:14
Reichsbahn Münster	10	5	0	5	10:10
Sportverein Warendorf	12	4	0	8	8:16
Wacker Ahlen	13	4	0	10	8:20
Postsport Münster	12	2	0	10	4:20

In der 2. Kreisklasse Münster feierte man Karneval und Schützenfest, beides zusammen. Polizei Münster, die unaufhaltsam der Meisterschaft zustrebt, schickte Vowärts Ahlen mit 9:0 auf die Heimreise. VfB. Sendenhorst legte den SuS-Leuten aus Enniger ein 10:0 vor, Schützenkönig aber blieb zweifellos Blau-Weiß Hiltrup, das mit Reckenfeld kurzen Prozeß machte und ihm ein 19:0-Ergebnis aufbrummte. Die einzigen, die sich in Grenzen zu halten wußten, waren Borussia Münster und BV. Freckenhorst. Freckenhorst, das ohne jede Aussicht in dieses Rennen ging, brachte es fertig, den Borussen auf eigenem Platze einen Punkt abzuknöpfen.

1. Kreisklasse Münster.

Tus Neubeckum — VfL. Münster 2:3 (1:3).

VfL., die in diesem Jahre ganz ernste Absichten auf die Spitzenführung hat, zeigten auch in Neubeckum, daß sie gewillt sind, diese Absicht zum Siege zu führen. Die heutigen Leistungen stachen sehr zum Vorteil von dem im Gesellschaftsspiel am letzten Sonntag Gezeigten ab. Wenn der Sieg auch knapp ausfiel, so wurde er doch jederzeit gefahrlos errungen.

Reichsbahn Münster — SV. Warendorf 0:5 (0:2).

Warendorf besinnt sich endlich auf seine guten alten Tage. Die Mannschaft stellte bereits am letzten Sonntag im Gesellschaftsspiel gegen VfL. Münster unter Beweis, daß sie jetzt ernstlich gesonnen sind, vom Ende der Tabelle fortzukommen. Jedenfalls hatte niemand damit gerechnet, daß die Reichsbahner auf eigenem Platze so sehr das Nachsehen haben würden. Man muß allerdings sagen, daß die Platzherren den Gegner bei weitem unterschätzt hatten, wozu sie sicherlich keinen Anlaß hatten. Nach der klaren Führung in der ersten Halbzeit, stellten die Gäste die Reichsbahner nach der Pause vollkommen Schachmatt und setzten noch drei weitere Tore als Siegestreffer auf das Halbzeitergebnis.

SS. Ennigerloh — BC. Greven 7:0 (5:0).

BC. versagte heute vollkommen. Die Ennigerloher fertigten den Gast jederzeit sicher mit 7:0 ab.

2. Kreisklasse Münster.

Polizei Münster — Vorwärts Ahlen 9:0 (4:0).

Das 9:0-Ergebnis erscheint reichlich hoch. Man darf aber nicht verkennen, daß die Polizei einem durchaus nicht ebenbürtigen Gegner gegenüberstand. Jedenfalls zeigte Vorwärts Ahlen am heutigen Sonntag kläglich wenig.

VfB. Sendenhorst — SS. Enniger 10:0 (5:0).

Auf eigenem Platze ist Sendenhorst stets stark gewesen. Diesmal mußten die Enniger daran glauben. 10:0 ist immerhin schon ein außergewöhnliches Ergebnis.

Blau-Weiß Hiltrup — SC. Reckenfeld 19:0.

Das 19:0 erspart dem Berichterstatter jedes Wort über den Spielbericht und über eine Bewertung der Mannschaften.

Borussia Münster — BV. Freckenhorst 3:3 (2:2).

Die Borussen hatten offenbar ihren Gegner unterschätzt. Die Freckenhorster machten ganze Sache und setzten alles daran, um den Tipp der Fußballpropheten falsch werden zu lassen.

1. Kreisklasse Steinfurt.

Preußen Borghorst — Rasensport Coesfeld 0:2 (0:2).

Rasensport erfüllte die Erwartungen, die man gehegt hatte. Nach vier Minuten legte der Mittelstürmer das erste Tor vor. Der gleiche Spieler erhöhte dann noch vor der Halbzeit in der 30. Minute auf 2:0. Bei diesem Ergebnis blieb es trotz der energischen Versuche der Preußen, wenigstens ein Ehrentor herauszuholen.

Teuto Riesenbeck — SuS. Epe 6:2 (3:0).

Teuto Riesenbeck setzte alles auf eine Karte. Es hieß vom Ende der Tabelle fortzukommen. Erst beim Stande von 4:0 kam Epe zum ersten Erfolge.

Kreisklasse Dorsten-Borken.

SuS. Hervest-Dorsten Tabellenführer.

Holsterhausen im Entscheidungskampfe 4:2 geschlagen.

Rot-Weiß Dorsten — FBV. Borken 4:1 (1:1).

DJK. Schermbeck — DJK. Dorsten 1:5 (0:2).

Handball in der Bezirksklasse Münster.

Ahlen Meisterschaftsanwärter.

In der Handballklasse des Bezirks Münster ging es heute ebenfalls drunter und drüber. Preußen Münster verlor in Ahlen mit 1:12. Die Mannschaft, die bisher gut im Rennen lag, versagte vollständig und verscherzte sich dadurch jede Aussicht auf die Meisterehre. Ahlen dagegen hat jetzt begründete Aussicht, die Meisterschaft der Klasse zu erreichen. Denn in Gronau ließ sich Münster 08 ebenfalls die Punkte nehmen. 6:2 hieß das Siegesergebnis für Vorwärts Gronau. Lediglich Hansa Münster rechtfertigte seinen guten Ruf und stellte den Turnerbund Burgsteinfurt mit 14:0 kalt.

Die Tabelle.

Westfalia Ahlen	9	7	0	2	14:4
Münster 08	9	6	1	2	13:5
Hansa Münster	10	6	1	3	13:7
Vorwärts Gronau	9	4	1	4	9:9
Preußen Münster	7	3	2	2	8:6
TV. Münster 1862	9	0	3	6	3:15
TB. Burgsteinfurt	9	0	2	7	2:16

Spvgg. Concordia Gronau — T. V. Borghorst 10:3 (4:2).

Bei schönstem Handballwetter lieferten sich beide Mannschaften einen recht interessanten Kampf. Die Borghorster stellten eine Mannschaft ins Feld, die alle Erwartungen übertrafen. Körperlich waren sie den Gronauer weit überlegen. Aber auch in spielerischer Hinsicht waren sie nicht wiederzuerkennen. Bis zur Pause waren sie den Gronauern fast gleichwertig. Eine Schwächeperiode in der zweiten Hälfte nutzten die Gastgeber aus und schraubten das Resultat auf 10:2. Kurz am Schluß kamen die Gäste wieder in Schwung. Aber dann war es zu spät. Nur ein Tor konnten sie noch aufholen.

Spvgg. Concordia 2. — F. C. Gronau 1. 8:6.

Die bei dem ersten Spiel erlittene Niederlage konnten die Schwarz-Grünen wieder wett machen und zwar mit dem gleichen Resultat.

F. C. Gronau 09 2. — Westfalia Gronau 2. 14:1.

Eine Japanerin – künftige Prinzessin von Abessinien.



Japans Ansehen in der Welt und Japans Einfluß dringen, wie es scheint, immer weiter auch in andere Erdteile außerhalb Asiens vor. So wurde jetzt eine junge japanische Aristokratin zur Braut des Prinzen Araya Abeba von Abessinien auserkoren. Unser Bild zeigt die Komtesse Masako Kurodo, die künftige Barut, mit ihren Eltern, Graf und Gräfin Kurodo, in ihrer Heimatstadt Tokio.

Deutsche Männer und Frauen!

Am 18. Februar findet in der Münsterlandhalle zu Münster die Festaufführung der Kantate „Von deutscher Not" statt. Westfälische Künstler sind Schöpfer dieses großartigen, ergreifenden Werkes, das von deutscher Not und Schande trauert und von deutschem Besinnen und Wiederaufstieg singt.

Der Reinertrag der Aufführung ist für das Winterhilfswerk bestimmt.

Ich bitte Sie herzlich, durch Ihr Erscheinen einen neuen Beweis Ihres Opfersinnes und Ihrer Volksverbundenheit zu geben. Das künstlerische Werk wird Ihnen Stunden innerster Ergriffenheit und höchster Erbauung vermitteln.

Heil Hitler!
Dr. Meyer
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Die Aufgaben des Arbeitsdienstes.

Als Vertreter des Arbeitsgauführers Zimmermann behandelte in der Versammlung des Handwerkskammervorstandes mit den Innungsausschüssen Oberstfeldmeister Major a. D. Klingemann die Aufgaben des Arbeitsdienstes. Er führte dabei etwa folgendes aus:

Vielerorts steht man den Zielen des Arbeitsdienstes ohne Verständnis gegenüber. Die Grundidee dafür hat der Führer in seinem Werke „Mein Kampf" niedergelegt bei seinen Ausführungen über die Erziehung der Jugend. Dort wird hervorgehoben, daß nicht Unterbringung Arbeitsloser der Freiw. Arbeitsdienst ist, auch nicht Arbeitsbeschaffung, obwohl die Umsätze der Wirtschaft durch den Arbeitsdienst ganz außerordentlich sind.

Vom 1. Januar 1933 bis zum 31. Januar 1934 sind nur im Gau Westfalen-Nord verausgabt worden: für Verpflegung 3 450 000 Rm., für Kleidung 927 000 Rm., sowie für Unterkunft und Einrichtung 2 460 000 Rm., das sind insgesamt 6 837 000 Rm.

Aber alles tritt an Bedeutung zurück hinter die Aufgabe der Erziehung der deutschen Jugend in nationalsozialistischem Sinne. Gleichwertig stehen hier nebeneinander: körperliche Durchbildung, staatspolitischer Unterricht, Erziehung zur Arbeit, und zwar zu freudiger Arbeit, losgelöst von Lohn und Tarif. Wir wollen ein Geschlecht erziehen, das stolz ist, ein Jahr lang uneigennützig seine Arbeitskraft seinem Volke und Vaterlande zur Verfügung gestellt zu haben. Daraus folgt, daß die Aufgaben, die wir unseren Arbeitsdienstwilligen stellen, niemals eine Konkurrenz für den Unternehmer sein dürfen, sondern daß es sich nur um zusätzliche Arbeiten im Dienste der Allgemeinheit handeln kann, da wir sonst unserer Jugend das Beste nähmen: den Idealismus der Arbeit. 250000 deutsche Jungens arbeiten heute freiwillig an Urbarmachung und Meliorationen, an Ent- und Bewässerungsarbeiten für deutsches Kulturland, an Umlegungsarbeiten zur besseren Bewirtschaftung des Bodens und Ersparung unnötiger Grenzfurchen, die oft in einer einzigen Gemeinde den Umfang eines Bauernhofes ausmachen. Daneben stehen die Arbeiten zur Auflockerung der Städte in ihrer großen Vielgestaltigkeit. Durch die Arbeit am Boden, durch Erziehung und Unterricht wird die große Aufgabe der Rückführung wurzelloser Großstadtbevölkerung aufs Land und ihre Verbindung mit der Scholle gefördert. Geeignete Kräfte werden umgeschult, die als Vollsiedler oder Heuerlinge aufs Land zurückkehren oder als industrielle Arbeiter oder Handwerker die Stadt mit dem Lande vertauschen wollen, um neben ihrem Beruf aus landwirtschaftlichem Besitz sich eine unabhängige Existenz zu sichern.

Von welchem Idealismus der deutschen Jugend spricht es, wenn die bisherige Leistung von 67 645 000 Tagewerken auf dem Boden der Freiwilligkeit erzielt werden konnte! Und diese Ersten stehen heute vor der Entlassung. Am 31. März werden rund 4 000 Arbeitsdienstwillige allein in Westfalen-Nord aus dem Freiwilligen Arbeitsdienste ausscheiden müssen. Auch die, die eingangs den Dingen noch etwas fremd gegenüberstanden, werden jetzt verstehen, warum Arbeitsdienst. Keiner dieser am 31. März zur Entlassung kommenden Arbeitsdienstwilligen darf an diesem Tage auf der Straße stehen, während andere, die ihre Pflicht gegen ihr Volk nicht getan haben, sie auslachen.

Aber ohne regste Mitarbeit und Hilfe der Wirtschaft und jedes Einzelnen, und wenn er nur einen einzigen Gehilfen beschäftigt, ist die ungeheure Aufgabe, 4 000 Arbeitsdienstwillige in den Wirtschaftsprozeß einzuführen, niemals zu lösen. Hier handelt es sich um das größte, um das wichtigste, was es für uns überhaupt geben kann: Um die Schaffung der Grundlage einer neuen, glücklichen deutschen Zukunft, um eine neue Erziehung unserer deutschen Jugend im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.

Durch Ehrenurkunden der Handelskammer ausgezeichnet.

△ **Münster, 11. Februar.**

Die Industrie- und Handelskammer zu Münster hat wieder eine Anzahl Angestellten ihres Bezirkes als Anerkennung ihrer Diensttreue durch die Verleihung von Ehrenurkunden ausgezeichnet. Es sind dies:

in Ahlen: Karl Scheer, Schmiedemeister, 25 Jahre bei der Gewerkschaft Westfalen;
in Emsdetten: Hermine Menken, Spinnereiarbeiterin, 25 Jahre bei der Firma J. Schilgen;
in Ennigerloh: Wilhelm Roreger, Maschinenmeister, 25 Jahre bei der Firma Wilhelm Kalthöner;
in Münster: Anton Breuer, Obermaschinenmeister, 25 Jahre bei der Universitätsbuchdruckerei Johnnes Bredt, und Maria Eschen, Verkäuferin, 37 Jahre bei der Firma M. F. Ehring.



Fedor von Zobeltitz †.

Nach einem reichen, arbeitsamen und abwechselungsvollen Leben ist der Schriftsteller Fedor von Zobeltitz im 76. Jahre am Sonnabend in Berlin gestorben. Im Jahre 1857 in Spiegelberg (Mark) geboren, anfangs Offizier, schrieb Zobeltitz zahlreiche Gesellschaftsromane, die ihn schnell allgemein bekannt machten. Hervorzuheben sind „Das Heiratsjahr", „Der Herr Intendant" oder „Das Geschlecht der Schelme".